

Die 68er Revolte

Spiegeln sich die Umbrüche der 68er in der
Kunst jener Zeit wieder?

Mémoire collectif

Cames Lou, Kinsch Liz

3CG

Directrice: Herschbach Pascale

Jury: Hary Guy, Weber Léini

Lycée Ermesinde Mersch, 2018/2019

Eigenständigkeitserklärung

Hiermit versichern wir, dass wir die vorliegende Arbeit selbstständig und nur mit den angegebenen Hilfsmitteln verfasst haben.

Datum:

Cames Lou

Kinsch Liz

Prüfungsbescheinigung

Die vorliegende Arbeit wurde geprüft und für gut befunden.

Datum:

Herschbach Pascale

Hary Guy

Weber Léini

« En 1968 la politique est devenue de l'art et l'art est devenu politique¹ »

¹ (Volkhard, 2008)

„Ein halbes Jahrhundert ist mittlerweile vergangen seit jenem legendären Jahr 1968.“²

Die Chiffre „68“ steht bis heute stellvertretend für die größte Jugend Revolte des 20sten Jahrhunderts, bei der hauptsächlich kritische Studenten und Arbeiter für eine bessere Welt auf die Straßen gingen.

Begonnen in den USA im Kontext der Bürgerrechtsbewegung der Afroamerikaner und sich fortsetzend in Form von Bewegungen gegen den Vietnamkrieg, schwappte die Protestwelle über in Staate weltweit, die daraufhin auch anfangen die eigene Gesellschaft in Frage zu stellen und gegen Missstände zu protestieren.

Die Ideen, für die die Menschen streikten wirken bis heute nach : Gleichberechtigung zwischen den Geschlechtern, Rechte der Homosexuellen, gesellschaftliche Freiheit.

Zwei Generationen , die Eltern der 68er und die revolutionslustige Generation ihrer Kinder stießen aufeinander. Im Laufe der 60er entwickelte sich eine komplett neue Popkultur die gegen die starren Strukturen der Nachkriegsgesellschaft rebellierte.

Doch nicht nur die strengen Normen der Gesellschaft galt es zu brechen. In Umbruchsjahren wurde unter anderem auch die Kunst ordentlich reformiert und vor allem politisiert. Die Kunstszene boomte regelrecht und es entstanden unzählige neue Kunstformen. Ob Plakate, Popart oder psychedelische Kunst, alle hingen sie in verschiedener Art mit der kulturellen Revolte zusammen und verkörperten den Zeitgeist jener Epoche.

² (Kraushaar, 2018)

Inhaltsverzeichnis

Eigenständigkeitserklärung	1
Prüfungsbescheinigung	1
Einleitung	5
Blick über die 68er Bewegung	8
<i>Der Ursprung der 68er Bewegung</i>	8
Die Kubanische Revolution und der Algerienkrieg	9
Ökonomische Einflussfaktoren	10
Der Zugang zur Bildung	11
Der Anfang liegt in den USA	12
<i>68 weltweit</i>	14
Westeuropa	16
Nordamerika	23
Ostblock	25
Generation 68	26
<i>Wer waren die „68er“?</i>	27
Gesellschaft 1960	30
Der Lebensstil der 68er	31
Kunst der 68er	33
<i>Plakatkunst</i>	36
Analysen der Plakate	41
<i>Pop Art</i>	50
<i>Psychedelische Kunst</i>	59
Typische Motive und deren Bedeutung	63
Fazit	65
Bibliografie	69
Abbildungsverzeichnis	74

Einleitung

„Soyez réalistes, demandez l'impossible !“³

Ein Aufruf der bis zum heutigen Tag fest in den Köpfen der Leute verankert ist. Eine Erinnerung an das allgegenwärtige und zeitgleich doch längst vergangene „68“ und an die Ereignisse und Entwicklungen in jenem bahnbrechenden Jahr. An eine Revolte, deren Motive und Ziele mindestens genau so unterschiedlich waren, wie die Kräfte, die an ihr beteiligt waren und sich rund um den Globus erstreckte.

Das Jahr 68 war eine weltweite Bewegung gegen Unterdrückung und Ausbeutung, stark geprägt von einem gewissen Gefühl der Verbundenheit, der Beginn einer neuen Epoche bei der sich etwas bewegte und langfristig veränderte.

Insbesondere die junge Generation, größtenteils Studenten, lehnte sich gegen die damaligen starren Strukturen, das herrschende gesellschaftliche System und den Autoritarismus der Elterngeneration auf und drückten diese Ablehnung unter anderem durch Proteste und künstlerische Entfaltung aus. Die Ideen, für die die Menschen auf die Straßen gingen sind teilweise bis heute noch aktuell. Themen wie Emanzipation, Kampf für die Rechte der Homosexuellen, gesellschaftliche Freiheit und vor allem Selbstbestimmung.

Hätte man in den Jahrzehnten vor 1968 die Leute gefragt welche Wörter sie spontan mit dem Begriff „Jugend“ assoziierten, hätten sie mit großer Wahrscheinlichkeit eher mit Wörtern wie Gehorsamkeit, Folgsamkeit und Unterordnung als mit Rebellion geantwortet. Doch genau diese Ansicht sollte sich bereits Mitte der 60er Jahre stark verändern.

Die Jugend wollte eine neue, gerechtere Gesellschaft schaffen, in der sie sich frei entfalten konnten. Sie wollten eingefahrene Werte und Ansichten neu definieren, aber sie wollten auch einfach nur ihr Leben in vollen Zügen genießen.

Wir finden, dass es wichtig ist den Unterschied zwischen dem einzelnen repräsentativem Jahr 1968 und dem „langen“ 68 (von 1957 bis 1973) zu machen. 1968 war das Jahr in welchem sich

³ „Soyez réalistes, demandez l'impossible“, dieser Slogan ist einer der bekanntesten der 68er Revolte bzw. des Mai 68 in Paris. Dieser Schriftzug wurde damals von einem Unbekannten an eine Wand der „Faculté de Censier“ der Universität „Sorbonne“ in Paris geschmiert

KUNST IN DER 68ER REVOLTE

in vielen Ländern der Höhepunkt der Unruhen zuspitzte. Hingegen versteht sich unter dem „langen“ 68 eher ein zusammenfassender Oberbegriff der zahlreichen Bewegungen die im selben Kontext mit den gleichen Objektiven stattgefunden, sich allerdings über einen längeren Zeitraum gezogen haben.

*„Bis heute existiert noch keine allgemein akzeptierte Bezeichnung für das damalige Geschehen. Revolte, Revolution, Studentenunruhen, Kulturrevolution, Generalstreik usw.- so unterschiedlich sind die Bezeichnungen. [...] wer eine Festlegung vermeiden will, spricht einfach von „les événements“, den Ereignissen.“*⁴ Schauplätze dieser sich abspielenden Ereignisse beziehungsweise Proteste waren vor allem entwickeltere Industrieländer wie zum Beispiel die Bundesrepublik Deutschland, Frankreich, die USA, Großbritannien oder Italien.

Begonnen hat die Bewegung erstmals anfangs der 60er mit Protesten gegen Rassentrennung in den USA. Doch dabei blieb es nicht lange, die heftigen Kritiken gegen den entfachten Vietnamkrieg verstärkten nationale Spannungen, die schnell über die Grenzen hinausgingen. Innerhalb von kürzester Zeit verbreitete sich Unzufriedenheit in vielen Länder weltweit und Bürger aus unterschiedlichen Staaten stellten die Gesellschaft, in der sie lebten grundsätzlich in Frage und begannen zu protestieren. Vor allem um die „Westdeutsche Studentenbewegung der 1960er Jahre“ und den „Mai 68“ in Frankreich, insbesondere Paris, entwickelte sich im Nachhinein wohl der größte Kult.

Ende der 60er, waren in den westlichen Ländern die Einschreibzahlen an Universitäten höher als je zuvor, was mit sich brachte, dass Studenten zu einer politisch als wichtig angesehenen Gesellschaftsklasse wurden. Durch dieses plötzliche Wachstum entstand ein starkes Gemeinwesen und es entwickelte sich schnell eine regelrechte Massenunzufriedenheit der jungen Studenten. Universitätsgebäude wurden besetzt und zu Foren für Proteste, die nicht gezwungenermaßen mit universitären Fragen zusammenhingen. Universitäten waren also im „langen“ 68 die zentrale Plattform für radikale politische Aufstände und vor allem für das Finden der eigenen Identität als Generation.

Diese Identität galt es aufzufrischen, da die Jugend in den Nachkriegsjahren eher mit Gefügigkeit als mit Rebellion in Verbindung gebracht wurde. Auch der Gegensatz zwischen „jung“ und „alt“ war ausgeprägter denn je zuvor und die zahlreichen gesellschaftlichen, kulturellen und

⁴ (Brandes, p. 7)

politischen Restrukturationsprozesse dieser Zeit führten zu Spannungen zwischen den Generationen.

In dieser Arbeit wollen wir uns insgesamt mit der 68er Bewegung auseinandersetzen, sprich alle Aspekte beleuchten, die unserer Meinung nach relevant sind um einen allumfassenden Einblick in dieses interessante Jahrzehnt zu bekommen. Den Schwerpunkt unserer Arbeit wollen wir jedoch auf die Kunst, speziell auf die Frage „*Ob sich die Umbrüche der Gesellschaft in den 68er in der Kunst dieser Zeit widerspiegeln*“ legen. Diese Fragestellung werden wir allerdings erst im zweiten Teil bearbeiten, damit der Leser bereits ein fundamentales Wissen hat und der Hintergrund in politischer sowie in gesellschaftlicher Hinsicht klar ist.

Hier ein Beispiel einer der unzähligen Definitionen von Kunst: *„Kunst ist eine wesentliche Ausdrucksform für Gefühle und Gedanken, welche den Menschen bewegen. Kunst ist hierbei weniger das, was Kritiker und Spekulanten für wertvoll und handelbar halten, sondern vielmehr all das, worin der Künstler ein Stück von sich selbst gegeben hat. [...] Es ist immer Ausdruck einer expressiven Schaffenskraft und des Bedürfnisses, sich mitzuteilen.“*⁵

In unseren Augen trifft diese Definition genau auf den einen Aspekt der Kunst zu, der in dem Kontext, in dem wir das Thema behandeln, am wichtigsten ist. Nämlich Ausdruck und Mitteilungsbedürfnis. Um Missverständnisse aus dem Weg zu räumen, wollen wir von vorherein das Wort „Kunst“ für uns und den Kontext, in dem es in dieser Arbeit vorkommt definieren. Wir begrenzen den Begriff „Kunst“ wie er gerade präzisiert wurde in unserer Arbeit nur auf Bildende Künste.

Aufgrund des sehr umfangreichen Themas beschränken wir uns mit drei unterschiedlichen Kunstformen, die wir in jeweils einem großen Kapitel behandeln. Ausgesucht haben wir uns die Plakatkunst, die Pop Art und die psychedelische Kunst.

Unser Ziel ist es, die Atmosphäre dieser Zeit und wie diese sich in der damaligen Kunst widerspiegelte von verschiedenen Blickwinkeln zu betrachten, deswegen behandeln wir drei Kunstformen die alle in unterschiedlichem Sinne direkt oder auch erst auf den zweiten Blick mit der Bewegung zusammenhängen und sie teilweise beeinflussen.

⁵ (Artfocus.com)

Blick über die 68er Bewegung

Der Ursprung der 68er Bewegung

Den genauen Ursprung der 68er Bewegung festzulegen ist gar nicht so einfach. Viele Experten versuchen zu erklären wieso es in einer so kurzen Zeitspanne von etwa zehn Jahren zu einer weltweiten und transnationalen Bewegung kam. Schon allein die Tatsache, dass sich die 68er Bewegung an so vielen verschiedenen Orten abspielte und über einen größeren Zeitraum stattfand, macht es beinahe unmöglich eine konkrete, auf alle Länder zutreffende Ursache auszumachen. Dennoch gibt es einige historische, politische und ökonomische Ereignisse, welche einen großen Einfluss auf die weltweite Bevölkerung hatten und somit zu den Ausgangspunkten der 68er Jahren zählen.

Um den Ursprung auszumachen muss man sich der politischen und historischen Lage dieser Zeit klar werden. Unmittelbar wandert der Blick des Suchenden in die Zeit des Kalten Krieges. Der Ost-West-Konflikt der Nachkriegsdekaden und die starken ideologischen Gegensätze zweier Nationen gehören somit zu der Vorgeschichte des 68er Revolte. Das ständige atomare Wettrüsten zwischen der Sowjetunion und den USA sorgte in der Bevölkerung für einen Zustand der ständigen Angst und Unruhe und gilt als frühen Ansatzpunkt für linke Kritik. Verschiedene Konfliktsituationen sowie Stellvertreterkriege⁶ innerhalb des Kalten Krieges hatten einen besonders großen Einfluss auf die sich daraufhin entwickelnden Ereignisse von 1968. Die Kubakrise und vor allem auch die Kubanische Revolution genauso wie der Algerienkrieg gelten als die wichtigsten Wegbereiter der 68er Revolte. Auch das Thema der Dekolonisation und des Anti-Imperialismus, in Verbindung mit dem Algerienkrieg sorgten weltweit für Diskussionen und Engagement.

⁶ Krieg, in dem sich die im Konflikt befindliche Großmächte, über Drittstaaten ihre militärische Auseinandersetzung austragen. (z.B. der Vietnamkrieg)

Die Kubanische Revolution und der Algerienkrieg

Die Kubanische Revolution von 1958/59 gilt als eine der wichtigsten Ursprünge und als eine Inspirationsquelle der 68er Revolte. Die erfolgreiche Revolution gegen den herrschenden Diktator Fulgencio Batista, spendete einer ganzen Generation Hoffnung und Kampfwille. Die beiden bekanntesten Kämpfer der Revolution, Fidel Castro und Che Guevara, erhielten nach deren errungenem Sieg Kultstatus und galten für die Aktivisten der 68er Bewegung als eine Art Leitbild. Der so erfolgreiche Sieg, spendete den 68ern Mut und Hoffnung und zeigte ihnen, dass es möglich ist mit einer Revolution die Ziele eines besseren Lebens zu erreichen.



1- Che Guevara als Idol der 68er

Der sich zwischen 1954 und 1962 abspielende algerische Unabhängigkeitskrieg gegen Frankreich, prägte vor allem Frankreich in seiner nationalen Geschichte und war der erste Schritt gegen die Kolonisation und den Imperialismus. Die starke Gewalttätigkeit und die gnadenlose Verletzung der Menschenrechte von französischer Seite sorgten dafür, dass Frankreich international diskreditiert wurde und innerhalb der französischen Bevölkerung großes Entsetzen über die Führung der Außen- und Kriegspolitik herrschte.

Der französische Schriftsteller und Psychiater Frantz Fanon, welcher als Idol der 68er zählt, gilt in diesem Zeitabschnitt als einer der wichtigsten Vordenker der Entkolonialisierung, welcher die späteren Ideenträger dieser Wertvorstellung stark beeinflusste und inspirierte. Mit seinen Aussagen, Schriften und Ideologien wurde er schnell sehr „bekannt“ und er entwickelte sich zu einer Leitfigur der 68er Generation.

⁷https://www.hdg.de/lemo/img_hd/bestand/objekte/geteiltesdeutschland/internationaler-demonstrationstag-vietnam_foto_2001-03-0275.0628.jpg

Ökonomische Einflussfaktoren

Auch ökonomische Faktoren, hatten auf die 68er Bewegung einen elementaren Einfluss. Die Bevölkerung hatte in den späteren 50er und 60er Jahren mit einer weltweit schwierigen wirtschaftlichen Situation zu kämpfen. In vielen Ländern wie zum Beispiel Deutschland oder auch den USA machte sich eine abschwächende Hochkonjunktur bemerkbar, welche in den kapitalistischen Staaten zu der ersten Wirtschaftskrise nach dem zweiten Weltkrieg führte. Das Wirtschaftswachstum nach dem Ende des zweiten Weltkrieges fiel Mitte der 1960er Jahre ab und man befand sich wirtschaftlich in vielen Ländern in der Phase der Rezession.

Nach den Boom-Jahren des sogenannten Wirtschaftswunders begann die Arbeitsproduktivität in Deutschland zwischen den Jahren 1966 und 1967 zu sinken, es gab erstmal wieder ein „negatives Wirtschaftswachstum“. Die Prognosen waren pessimistisch und es mangelte an guten Investitionen für die Zukunft. Die Bürger die sich an ein kontinuierliches Wachsen der Wirtschaft, Vollbeschäftigung und einen damit einhergehenden hohen Lebensstandard gewöhnt hatten reagierten auf diese Situation mit Angst und starker Unzufriedenheit.

Auch die Einwohner der USA hatten Ende der 1950er und Anfangs der 1960er Jahre mit einer ökonomisch schwierigen Situation zu kämpfen. Im Umfang von einem Jahrzehnt erlitten die Vereinigten Staaten gleich zwei Rezessionsphasen, welche der wirtschaftlichen Lage des Landes stark zusetzten.

Diese ökonomischen Missstände setzten weltweit eine Bewegung in Gang in welcher die Menschen, vor allem die jüngeren Bürger, anfangen die Welt, in der sie lebten zu hinterfragen. Man stellte radikale Fragen über den Kapitalismus und wehrte sich gegen den Alltag in einer Gesellschaft des Spätkapitalismus. Gesellschaftslehren wie der Marxismus wurden wiederaufgelebt, man entwickelte einen neuen Ansatz für eine Kapitalismuskritik, auch Neomarxismus⁸ genannt, welcher einer der Leitfaktoren für die 68er Bewegung ausmachte. Man lebte nach dem Motto: „Verliere dein Leben nicht damit es zu verdienen“.⁹

⁸ Verschiedene Theorien, die an das Werk von Karl Marks anknüpfen und es auf die jeweilige Gegenwart beziehen.

⁹ (Simonelli, 2018)

KUNST IN DER 68ER REVOLTE

Der Zugang zur Bildung

Ein weiterer Einflussfaktor der 1968er Bewegung war die in den 1960er Jahren weltweit steigende Anzahl an Studierenden. In den Ländern des Westens waren zu dieser Zeit mehr Studenten eingeschrieben als je zuvor und Bildung wurde einer großen Masse zugänglicher was einen beträchtlichen Einfluss auf die Entwicklung dieser neuen Generation hatte.

Studenten bekamen eine größere Importanz und wurden als politisch bedeutsamere Bevölkerungsgruppe angesehen was ihnen eine größere politische Macht verlieh.

Erstmals hatten auch Studenten eine Stimme welche von den älteren und bis dahin „machtvolleren“ Generationen gehört wurde und die es ihnen erlaubte sich über soziale und politische Missstände auszudrücken. Universitäten wurden zu einem immer wichtigeren Treffpunkt von Studenten unterschiedlichster Nationen mit den verschiedensten Ideologien. Hier wurde es den jungen Leuten möglich sich in einer sicheren Umgebung über aktuelle Themen auszutauschen und darüber zu diskutieren. Universitätsgebäude wurden immer mehr zum Schauplatz kleinerer Demonstrationen, Protesten, Sit-Ins und Teach-Ins, welche als Vorreiter späteren Protesten der 68er Bewegung gelten.



2- Sit-In, Universität Frankfurt, 1968

¹⁰https://www.cicero.de/sites/default/files/styles/cc_980x550/public/2017-06/68er-Studentenrevolte-Bilanz-Fluch-Segeen.jpg?itok=briQR_np

Der Anfang liegt in den USA

Wer nach den wichtigsten Vorläufern und Vorbildern dieser Bewegung sucht, dessen Blick fällt unmittelbar auf die USA. Im Unterschied zu den westlichen Ländern befanden sich die USA schon in der 50er Jahren unter einem starken inneren Veränderungsdruck, der vor allem auf die ungelöste Rassenthematik zurückzuführen war. Schnell entwickelte sich eine Bewegung mit dem Namen „Civil Rights Movements“, der sich bis zum Ende des Jahres 1960 über 70.000 Menschen angeschlossen hatten. Man folgte, unter der Führung von Martin Luther King dem Prinzip der „non-violent direct action“ und doch erlangten vor allem die jungen Aktivisten das Bewusstsein dafür, dass trotz der kleinen Siege, sich an der Lebenswirklichkeit der schwarzen Bevölkerung nichts grundlegend verändert hatte. Die dadurch entstandenen Unruhen schwappten auch auf die weiße amerikanische Jugend über.

Ermutigt durch die Bürgerrechtsbewegung in den frühen 60ern und die dort schon erlebten Aktionsformen, versuchten viele weiße Studenten aus dem alten sozialistischen Milieu an Universitäten neuen politischen Anlauf zu nehmen. Die jungen Linken suchten nach einer Perspektive jenseits des Kapitalismus, man setze auf intellektuelle Reflektionen. Somit definierte sich die entstehende *New Left* durch einen neuen Stil. In einem Schreiben welches im Sommer 1962 von der SDS (Students for a Democratic Society) veröffentlicht wurde lautete der erste Satz:

„We are people of this generation, bred in at least modest comfort, housed now in universities, looking uncomfortably to the world we inherit“¹¹

Hauptgründe ihrer Beunruhigung waren einerseits die fortdauernde Unterdrückung der schwarzen Bürger ihres Landes und andererseits die ständige atomare Bedrohung der Weltbevölkerung durch den Kalten Krieg. Sie erkannten in Beiden eine fundamentale Verletzung aller humanen Werte und waren der Meinung, dass dies Einmischung verlangte. Immer mehr junge Menschen empfanden es als wichtig aus der gesellschaftlichen Ordnung auszubrechen,

¹¹ (Frei, 2018)

KUNST IN DER 68ER REVOLTE

welche seit dem Beginn des Kalten Krieges erstarrt war. Daraus ergab sich auch die Parole „*You can't trust anybody over thirty*“¹² die in Berkeley entsprang und bald um die ganze Welt ging.

Das schnelle Zuspitzen des Krieges in Vietnam setzte 1965 weitere moralische Entrüstungen frei. Aus der linken Studentenbewegung entwickelte sich eine übergreifende Antikriegsbewegung, welcher sich immer mehr Menschen anschlossen. Der Vietnamkrieg wurde ab 1966 zu einem immer zentraleren Motiv der Protestbewegungen, welche sich ausgehend von den USA bald auch über den gesamten Westen erstreckte. Ursprünglich gegen den Vietnamkrieg protestierend wurde es bald zum gemeinsamen Ziel, den Menschen als Individuum in den Vordergrund zu stellen. Diesen Protesten schlossen sich auch viele Menschen der älteren Generation an und doch waren es die Jüngeren, die während oder kurz nach dem Zweiten Weltkrieg geboren wurden und im prekären Ost-West-Konflikt aufgewachsen waren, welche an der Spitze dieser weltumfassenden Proteste standen.



3- Anti-Kriegs-Demonstration vor dem Weißen Haus, 19. Januar 1968

¹² (Frei, 2018)

<https://timedotcom.files.wordpress.com/2018/01/protest.jpeg>

68 weltweit

Die 68er gelten als ein Ensemble nationaler Bewegungen mit lokaler Individualität, die durch gemeinsame Merkmale verbunden waren. Es gibt vielerlei Definitionen und Interpretationen für die Revolte, doch feststeht, dass das transnationale Ausmaß der Rebellion der jungen 68er eines ihrer entscheidenden Antriebsmomente war.

Lange Zeit wurden die 68er als eine hauptsächlich westliche, beziehungsweise europäische Bewegung wahrgenommen. Doch auch wenn sich die zahlreichen Unruhen überwiegend in europäischen Ländern abspielten, sind alle weiter betroffenen Länder keinesfalls von geringerer Wichtigkeit. Die Protestbewegungen der 68er waren ein globales Phänomen, weltumspannend und können deshalb als Weltrevolution bezeichnet werden.

Die Chiffre "1968" ist heutzutage also ein Oberbegriff aus internationaler, globaler Sicht für alle Veränderungsprozesse von 1950 bis 1970. Sie steht schnellvertretend für jegliche nationalen Ereignisse.

Doch es gilt zu bedenken, dass die kollektiven Erinnerungen an die Jahre rund um die 68er auf nationaler Ebene bedeutend variieren. Zahlreiche Länder assoziiert man heute mit den Geschehnissen der 1960er Jahre.

Die internen Umschwünge bewegten nicht nur die westlichen, kapitalistischen Länder, sondern auch die Warschauer-Pakt-Staaten und die Dritte Welt in Lateinamerika, Afrika und Asien.

Unter anderem in Städten wie Paris, Berlin, New York, Berkeley, Rom, Prag, Rio, Mexico City, Warschau spitzte sich die gesellschaftliche und politische Unzufriedenheit zu, woraus Revolten entstanden, die sich schnell über den gesamten Globus erstreckten.

Die zivilgesellschaftlichen Proteste hatten von Staat zu Staat unterschiedliche Objekte und Verlaufsformen und beruhten den jeweiligen Ländern entsprechend auf unterschiedlichen gesellschaftlichen und politischen Missständen welche auf die lokalen historischen Hintergründe zurückzuführen waren.

Doch trotz nationaler Unterschiede war der Zeitgeist dieser Dekade, der von dem Streben nach Reform geprägt war, global. Er verband die 68er-Aktivisten weltweit. Es fügte sich eine transnationale Protestkultur, die bis heute in den verschiedenen Ländern als bedeutender Wegbereiter für soziokulturelle Veränderungen und Weiterentwicklungen wahrgenommen wird.

KUNST IN DER 68ER REVOLTE

Um ein Verständnis der 68er zu bekommen und um das Ausmaß nachvollziehen zu können, ist es unserer Meinung nach wichtig, die Bewegung in einer gewissen Gesamtheit zu betrachten. Es ist uns allerdings nicht möglich auf alle Länder einzugehen. Deswegen zählen wir in den in folgenden Abschnitten einige Schauplätze der Proteste quer über den Globus auf, erklären deren Objekte. Diese variierten wie gesagt von Land zu Land und hingen von unterschiedlichen historischen, politischen und soziokulturellen Aspekten ab. Näher eingegangen sind wir auf Länder, die in späteren Kapiteln unserer Arbeit von Wichtigkeit sind und größere Rollen spielen.

KUNST IN DER 68ER REVOLTE

Westeuropa

Westdeutschland

In Deutschland entstand in den 1960ern die „Westdeutsche Studentenbewegung“, eine politische, gesellschaftskritische, linksorientierte Bewegung in der Bundesrepublik Deutschland ausgehend von Westberlin.

Sie bezog sich auf den Neomarxismus und lehnte das herkömmliche Konzept des Kapitalismus, die Ausbeutung der Arbeiter durch einflussreiche Unternehmen, und andere soziale Ungerechtigkeiten ab. Die Studenten warfen ihrer Gesellschaft Opportunismus und Materialismus vor.

Vor allem in Deutschland wurde der Elterngeneration vorgeworfen sich nicht ausreichend mit dem zweiten Weltkrieg und den, in dieser Zeit entstandenen, Verbrechen auseinanderzusetzen, sie zu verdrängen und die Jugend nicht ausreichend aufzuklären.

Anfang der 1960er Jahre schien alles nicht mehr so schön wie noch in der Zeit des Wirtschaftswunders. Die letzte Hoffnung des Volkes auf den endgültigen Frieden und ein vereintes Deutschland war nach dem Bau der Mauer zwischen Ost und West-Berlin verschwunden. Zudem war Heinrich Lübke trotz seiner nationalsozialistischen Vergangenheit zum Bundeskanzler gewählt worden und Deutschland wurde von einer rechten Regierung geleitet. Auch die wirtschaftliche Lage Deutschlands verschlechterte sich stätig. Die Inflation war gestiegen und auch die Arbeitslosenzahlen nahmen zu.

Ähnlich wie in anderen europäischen Ländern brach eine gewisse Unruhe an den Universitäten aus. Die starren Strukturen und eingefahrenen Methoden wurden von Studentenvertretungen stark hinterfragt und öffentlich heftig kritisiert. Vor allem den längst überfälligen Austausch von Lehrkräften, die am Nazi-Regime beteiligt gewesen waren.

Die Westdeutschen fast ausschließlich linke Studenten solidarisierten stark mit ihren amerikanischen Kommilitonen, die derzeit gegen den Vietnamkrieg protestierten. Nun forderten auch die deutsche akademische Jugend das Ende des Krieges und den Stopp der atomaren Aufrüstung. Die erlassenen Notstandsgesetze bestätigten die Sorge und Unruhe unter den Studenten, die gravierende Einschränkungen für die demokratischen Grundrechte der Bürger befürchteten, noch mehr.

KUNST IN DER 68ER REVOLTE

Langsam aber sicher setzte sich die Studentenbewegung in Gang in welcher die Organisation APO (außerparlamentarische Opposition) eine sehr wichtige Rolle spielte. Geprägt durch seine linke, antiautoritäre Ideologie bildete der Bund die einzige wirkliche Opposition zur damals herrschenden Regierung.

Ein erstes großes Aufflammen studentischer Proteste gab es bereits im Juni 1967. Der Auslöser war die Tod des pazifistischen Studenten Benno Ohnesorg, der bei einer Demonstration von der Polizei erschossen wurde. Dieses Ereignis brachte die Proteste der APO erst richtig ins Rollen.

Zentrale Figur dieser Studentenbewegung war der 27-jährige Soziologiestudent Rudi Dutschke. Durch Podiumsdiskussionen und Interviews wurde er bundesweit bekannt. Er wurde zur Symbolfigur der "68er" und polarisierte die Öffentlichkeit. Im Rahmen der APO organisierte er "Go-ins", "Sit-ins" und "Teach-ins". Bei diesen Protestformen handelte es sich um die Belagerung von Universitätssälen, öffentlichen Plätzen und Gebäuden, so dass der jeweilige Betrieb für unbestimmte Zeit blockiert und funktionsuntüchtig machte. Veranstaltet wurden bei solchen Aktionen meistens Reden und Diskussionsrunden wo APO Mitglieder auf ihre Ideen und Anliegen aufmerksam machten. Bis Juni 1968 hielten die zahlreichen Proteste an.



4- Studentenmarsch angeführt von Rudi Dutschke (Mitte), 18.02.1968

¹³ <https://www.zdf.de/assets/achtundsechzig-106~1920x1080?cb=1523431482693>

KUNST IN DER 68ER REVOLTE

Frankreich

Der zeitliche Höhepunkt der 68er Bewegung in Frankreich bildete der „Mai 68“ der sich in Paris abspielte.

Die französische Bewegung setzte allerdings erst auf dem Höhepunkt der internationalen Entwicklung ein und überholte die Protestbewegungen in Deutschland und den USA, die sich bereit seit jeweils Mitte und Anfang der 60er Jahre zuspitzten, innerhalb weniger Wochen.

Im Vordergrund der Unruhen in Frankreich, stand im Gegensatz zu den anderen betroffenen Ländern, auch die Arbeiterbewegung.



5 – 29.Mai 1968, Streik, Quartier latin

Frankreich in den 1960ern war geprägt von einem autoritären und zutiefst reaktionären Regime. Verkörpert wurde das kulturell sehr konservative Regime, genannt Gaullismus, von General Charles de Gaulle. Dieser vertrat in den Augen vieler, eine veraltete und vor allem sturmreife Staatsform. Doch paradoxerweise geschah unter dem starren Regime des Generals eine rasante wirtschaftliche Modernisierung, diese veränderte die sozialen Strukturen des Landes entscheidend.

¹⁴http://scd.rfi.fr/sites/filesrfi/imagecache/rfi_16x9_1024_578/sites/images.rfi.fr/files/aef_image/manifestation-mai-1968-salaries-presse-29mai1968-afp-ok_0.jpg

KUNST IN DER 68ER REVOLTE

Am Ende des Zweiten Weltkriegs waren große Teile Frankreichs noch ländlich geprägt, doch schon in den zwanzig Jahren nach Kriegende waren über fünfzig Prozent der Bauern in Industriegebiete umgesiedelt und erweiterten die Arbeiterklasse um ein Vielfaches.

Insbesondere nach dem Ende des Algerienkriegs im Jahr 1962 setzte ein starkes wirtschaftliches Wachstum ein, das den Aufbau neuer Industrien und die Entstehung neuer Konzerne und Fabriken begünstigte.

Es lag nahe, dass die Ausweitung und die Entstehung der Industrien den rasanten Ausbau des Bildungssektors mit sich brachten. Es bedurfte dringend an Fachkräften und ausgebildeten Arbeitern. Dies hatte zur Folge, dass die Universitäten überfüllt und schlecht ausgestattet waren. Beherrscht wurden sie, genau wie die Fabriken und Gewerkschaften, von einer autoritären und bevormundenden Verwaltung.

Mitte der 60er spitzte sich der Aufstand der Arbeiter zu. Lebensstandard und Arbeitsbedingungen konnten in Frankreich schon seit Jahren nicht mehr mit dem wirtschaftlichen Anstieg mithalten. Es herrschte Unzufriedenheit in den Industrien, durch niedrige Löhne, zu lange Arbeitszeiten und extreme Hierarchien in den Betrieben. Zudem stieg die Arbeitslosigkeit massiv an.

1966 bildete sich innerhalb von Studentengruppen bereits eine Opposition gegen die schlechten Studienbedingungen und das autoritäre Universitätsregime. Es gab dann eine gewisse Politisierung durch die trotzkistischen Studenten und die maoistischen Studenten, die das Thema Vietnamkrieg mit in die Diskussion brachten. Im Mai 1966 fand in Paris die erste Versammlung gegen den Vietnam-Krieg statt. Die Studentenproteste in Deutschland 1967 erregten große Aufmerksamkeit und erweckten Solidarität in Frankreich.

Von unten vermehrten sich lokale Proteste, doch wurden von Ordnungskräften bestmöglich unterdrückt. Zu Beginn des Jahres 1968 schien Frankreich an der Oberfläche relativ ruhig, aber darunter entflammte etwas. Es bedurfte nur noch dem bekannten Tropfen, der das Fass zum Überlaufen bringt.

Binnen wenigen Monaten sollte der Staat an den Rand des Notstands getrieben werden.

Ende März brach ein Konflikt an der Universität im Pariser Vorort Nanterre aus. Das Auflehnen der Studenten gegen die veralteten Strukturen und das Chaos und ihr Fordern für mehr Mitspracherecht und freie Meinungsäußerung sorgten für nationales Aufsehen. Als die

KUNST IN DER 68ER REVOLTE

Universität kurzerhand geschlossen wurde sprang in Paris der Funke über und der sagenhafte „Mai 68“ begann.



6- Mai 68, Paris, Quartier Latin

Politisch linke Studenten besetzten die bekannte Pariser Universität Sorbonne, die am 3. Mai mit Gewalt von der Polizei geräumt und am folgenden Tag sogar geschlossen wurde. Daraufhin häuften sich heftige Unruhen im Quartier Latin. Barrikaden wurden errichtet, es wurde mit Pflasterstein geworfen und Autos wurden angezündet. Ihren Höhepunkt erreichten die Proteste am 10. Mai, die Polizei räumte das Viertel brutal.

Es folgte eine Welle der Solidarisierung in ganz Frankreich und Europa.

„Wir, das Volk, gegen die Obrigkeit.“¹⁵

Die Jugend lehnten sich gegen das bürgerliche Wertesystem auf und forderten eine Neubestimmung der Geschlechterrollen.

¹⁵ (Leder, 2018)

https://i.guim.co.uk/img/media/c095cd2b9ab3f9da40914463ae314d90ce14b08c/0_194_5109_3065/master/5109.jpg?width=300&quality=85&auto=format&fit=max&s=25b129a50f24dfc6e1b9081029199103

KUNST IN DER 68ER REVOLTE

Gefordert wurden Verbesserungen der Studienbedingungen, gezielteres Handeln und Ankämpfen des Staates gegen Arbeitslosigkeit und das Überdenken und Infrage stellen der Konsumgesellschaft beziehungsweise des Kapitalismus.

Binnen Kurzem wuchs die allgemeine Empörung über die Brutalität der Einsätze soweit an, dass die Gewerkschaften für den 13. Mai zum Generalstreik aufriefen welcher alle oppositionellen Kräfte gegen die Regierung des Generals de Gaulle mobilisierte.

„Der Generalstreik des einen Tages, hat ernsthafte und langfristig angelegte Streikaktionen zunächst in einigen wenigen Betrieben, aber dann in einer Kettenreaktion in immer mehr Betrieben ausgelöst, sodass innerhalb einer Woche vom 14. bis 22. Mai das gesamte Land lahmgelegt war. Nichts ging mehr. Die Bevölkerung hat Lebensmittelvorräte angelegt. Es fuhr kein öffentliches Verkehrsmittel mehr. Es konnte auch kein Auto mehr fahren, weil der Benzinnachschub blockiert war. Und da, in der dritten Maiwoche, kann man wirklich davon sprechen, dass Frankreich am Rande einer Revolution stand.“¹⁶



7- Daniel Cohn-Bendit

Eines der bekanntesten Gesichter der Revolte des Pariser Mai war der Soziologiestudent Daniel Cohn-Bendit.

Aufgefallen war er erstmals durch Proteste die er in Nanterre, der Universität, an der er studierte, anführte. Dort und später auch bei der Besetzung des Quartier Latin spielte "Dany le rouge", wie er in Frankreich heute noch genannt wird, eine tragende Rolle und wurde zur Symbolfigur der Studentenrevolte.

Sein Kopf prangte sogar auf einem der bekanntesten Plakate des Mai 68. Es war eigentlich der Abdruck eines Fotos das während den Protesttagen um die Welt ging. Jenes zeigte Cohn-Bendit der einen Polizisten der nationalen Einheit CRS provokant mit einem breiten

¹⁶ (Loth, 2018)

https://cdn.nybooks.com/wp-content/uploads/2018/04/cohn_bendit_1-051018.jpg

KUNST IN DER 68ER REVOLTE

herausfordernden Grinsen anschaut. Cohn-Bendit war der Sohn jüdisch-deutscher Eltern, die nach dem Krieg nach Frankreich geflüchtet waren. Während der Mai-Unruhen sprach die französische Regierung gegen ihn ein Aufenthaltsverbot aus, welches ihm untersagte für die nächsten zehn Jahre in sein Geburtsland, Frankreich einzureisen. Darauf reagierten die empörten Studenten mit Plakaten und Parolen wie: „Wir sind alle unerwünscht!“ und „Wir sind alle Juden und Deutsche!“



9 – „Wir sind alle unerwünscht“



8 – „Wir sind alle Juden und Deutsche“

¹⁷ https://www.akg-images.fr/Docs/AKG/Media/TR3_WATERMARKED/1/b/e/8/AKG781479.jpg

<https://jewishquarterly.org/wp-content/uploads/Hammerschlag-02-692x1023.jpg>

KUNST IN DER 68ER REVOLTE

Nordamerika

USA

Die 68er Revolte in den Vereinigten Staaten war hauptsächlich von zwei Faktoren geprägt: dem Vietnamkrieg, von etwa 1955 bis 1975, und der alltäglichen Rassendiskriminierung, die schon seit Jahrhunderten in Amerika andauerte. Wie schon im vorigen Teil erwähnt gelten die USA als einer der Ursprungsländer der 68er Revolte und spielen deswegen in dieser auch eine besondere Rolle.

Anfangen mit Protesten gegen Rassendiskriminierung geleitet von Martin Luther King und weitergehen gegen den entfachten Krieg in Vietnam entwickelte sich in der 68er Bewegung noch eine andere soziale Bewegung: die Hippie-Bewegung.



10 – Protest gegen den Vietnamkrieg, 1966
Haight- Ashbury

Diese sogenannte „Counterculture“, Gegenkultur, welche zwischen 1965 und 1971 entstand, breitete sich von San Francisco über die gesamten USA aus. Es war eine alternative Gesellschaft, die auf Frieden und Freiheit basierte und jegliche Art von Gewalt ablehnte, sie schuf eine eigene Kultur mit eigener Mode und Musik. Die Hippies traten für die Befreiung gesellschaftlicher Zwänge und Tabus, Gleichheit, Gemeinschaft und freie Liebe ein und gingen mit Parolen und Schlagwörtern wie „Make Love Not War“ und „Sex, Drugs and Rock n Roll“ in die Geschichte ein.

Ihr Ziel war es Sexualität nicht länger zu tabuisieren, sondern frei auszuleben und so viele sexuelle Erfahrungen wie möglich zu machen. Auch der Konsum von Drogen wie Cannabis und LSD war in der „Flower-Power-Bewegung“ weit verbreitet und spielte auch in der Kunst- und Musikbranche eine wichtige Rolle. Der Drogenkonsum hatte neben dem „Spaß-Konsum“ auch einen bewusstseinspolitischen Ansatz. Man hatte die Vorstellung, dass Drogen durch tiefe

¹⁸ <https://i.pinimg.com/originals/64/c2/d2/64c2d27f97c5929925a951038d8c321e.jpg>

KUNST IN DER 68ER REVOLTE

bewusstseinsweiternde Erkenntnisse bei den Einzelnen, auch positive Veränderungen in der Gesellschaft bewirken könnten.

„Wer zu dieser Kultur gehörte, wollte eine bessere Welt und war gegen den Krieg. Manchen ging es eher um „freien Sex“ und Drogen¹⁹.“

Die Hippiekultur feierte 1967 in San Francisco mit LSD, Happenings und psychedelischer Kunst und Musik einen „Summer of Love“. Neben sexueller Freiheit und dem Konsumieren von Drogen



war die Hippiebewegung vor allem von der damaligen Musik geprägt. Bands und Musiker wie Bob Dylan, Jimi Hendrix, Janis Joplin, die Rolling Stones oder The Doors beschrieben das Lebensgefühl dieser Bewegung. Das Woodstock Festival von 1969 galt als musikalischer Höhepunkt der Hippie-Bewegung.

11 – Hippie Bewegung, Woodstock

Doch das Jahr 1968 ging in der amerikanischen Geschichte nicht nur als das Jahr des „Flower Powers“ sondern auch als das der Gewalt ein. Am 4ten April wurde der Bürgerrechtler Martin Luther King ermordet, wie auch am 6ten Juni auch Robert F. Kennedy. Im Vietnamkrieg kamen so viele Soldaten wie noch in keinem Kriegsjahr zuvor ums Leben und auch Zivilisten fielen dem Krieg zum Opfer.

Die Amerikaner wählten wenig später Richard Nixon zum Präsidenten der eher „Law and Order“ als „Peace and Love“ versprach.²⁰

¹⁹ (Brokaw, 2007)

²⁰ (Staas, 2018)

<https://i.pinimg.com/originals/a5/57/02/a557028f0d98dbb8e05af8f51c6b7900.jpg>

KUNST IN DER 68ER REVOLTE

Ostblock

Tschechoslowakei

Die West-68er-Bewegung erreichte nach und nach auch die Ostblockstaaten.

Die Tschechoslowakei wurde Anfang der 60er von einer repressiven Politik mit stalinistischen Zügen regiert. Im Volk herrschte große Unzufriedenheit, besonders in der jungen Bevölkerung wuchs die Kritik am niedrigen Lebensstandard im Land.



1968 wurde der Parteichef der KSC ausgetauscht, der Slowake Alexander Dubček war von nun an das neue Staatsoberhaupt. Doch die Richtung gab er, im Gegensatz zu einem Vorgänger, als Reformierender an. Die kommunistische Partei, die KSC, entwickelte ein Reformprogramm, das unter dem Begriff „Prager Frühling“ in die Geschichte einging. Sie selbst nannte es *„Sozialismus mit menschlichem Antlitz“*²¹. Der Prager Frühling stand für den Glauben einer neuen Generation an ein freieres und gerechteres Leben.

Die Grundrechte, die Akzeptanz von Rede-, und Versammlungsfreiheit, Freiheit von Wissenschaft, Kunst, Religion und Presse einbegreifen wurden wieder befolgt. Die Bevölkerung war überzeugt von der neuen Führung. Politische Gruppen gründeten sich und die Medien berichteten ohne jede Einschränkung. Die ganze Situation entwickelte schnell eine Eigendynamik, kritische Bürger und Studenten bekamen mehr Zugang zu Informationsquellen und ein Recht auf das Gründen von Vereinen. Ohne Scheu kämpften die Slowaken nun auch für eine Liberalisierung, Gleichberechtigung, die Rehabilitation der Opfer des stalinistischen Terrors, die Zulassung einer eigenständigen Opposition. All dies wurde von der Regierung zur Kenntnis genommen. In den Augen der Sowjetunion stellte der Prager Frühling jedoch eine Gefahr für die Einheitlichkeit des Ostblocks dar. Im August 1968 wurden die Proteste durch die Sicherheitskräfte der DDR gewaltsam unterdrückt.

²¹ (Dülffer, 2008)

<https://www.mzweb.de/image/3113642/2x1/940/470/fac0359ba0c24b46e35e912d37d82fcd/Se/prag-16125659-71-58176350-jpg.jpg>

Generation 68

Das folgende Kapitel befasst sich mit der Gesellschaft in den 60er Jahren und mit den Bürgern, die sie formten. Wir wollen die Menschen „vorstellen“ die in jeder Hinsicht für die Umbrüche in diesem Jahrzehnt zuständig und verantwortlich waren. Ihre Motive, Überzeugungen und Ziele spielten eine tragende Rolle natürlich in Bezug auf den Wandel innerhalb gesellschaftlicher Strukturen und Politik doch auch in dem was die Kunst damals definierte. In ihr spiegelte sich das Lebensgefühl jener Zeit entscheidend wieder. Daher erscheint es uns für sehr wichtig zuerst einen Eindruck von den sozialen Aspekten der vielumfassenden Protestzeit zu vermitteln um zu zeigen was die Menschen beschäftigte und bewegte. So kann man im Nachhinein die Rolle der Kunst der damaligen Zeit und deren Wichtigkeit und Einfluss vollends nachvollziehen und die elementaren Zusammenhänge erkennen.

Nur wenigen Protestbewegungen fällt die Ehre zu, eine ganze Generation zu prägen. Sie sind die wohl bedeutendsten Namensgeber der jüngeren Geschichte. Als die wahrscheinlich politischste junge Generation bis- und seither, in einer Zeit des Wohlstands groß geworden, stellten die 68er die Lebensweise und Werte vergangener Generationen in Frage.

Die Generationsbestimmung teilt seit dem Geburtsjahrgang 1922 alle Leute in fünf verschiedene Generationen je nach Zeitraum ihrer Geburt ein.

Der Begriff „Generation“ beschreibt die wesentlichen Werte, Fähigkeiten, Bedürfnisse, typische Merkmale und vor allem den Lebenswandel der einzelnen Altersstufen, die jeweils durch sehr unterschiedliche Einflüsse und Erfahrungen geprägt wurden und sich dementsprechend entwickelt haben. Solche Ereignisse sind nicht selten Kriege, Wirtschaftskrisen oder radikale Änderungen der Gesellschaft. Faktoren wie diese spiegeln sich ohne Frage automatisch im Sozialen Miteinander, in der Kommunikation, in der Arbeitsweise und somit auch in der grundsätzlichen Lebensanschauung und -Einstellung wieder.

Wer waren die „68er“?

Offiziell charakterisieren sich die 68er dadurch zwischen 1940 und 1950 geboren zu sein. Doch selbstverständlich sind Überschneidungen zwischen Generationen keine Seltenheit, denn jeder Mensch ist ein Individuum mit eigenen Ansichten und Lebensvorstellungen und folgt einer anderen Ideologie, daher treffen die Charakterisierungen der einzelnen Generationen nur auf die Allgemeinheit oder Mehrheit zu.

„Zweifelloos gehören die meisten von uns 68ern, ordnet man sie in das gewohnte Generationen Schema ein, der Nachkriegsgeneration und damit den Jahrgängen nach 1945 an, auch wenn auffallend viele unserer, etwa ein Dutzend Wortführer bereits vor Ausbruch oder während des zweiten Weltkriegs geboren wurden. Spricht man uns, von den „68ern“ oder auch der „68er Generation“, ist also eher das politische Projekt gemeint, dem wir uns gemeinsam verschrieben hatten, als die altersmäßige Zuordnung in einer klassische Generationsfolge.“²²

Man sollte sich dennoch bewusst sein, dass noch lange nicht alle zu dieser Epoche gehörigen jungen Leute „68er“ waren. Wer genauer hinschaut erkennt, dass 68 eher die Bewegung einer relativ kleinen akademischen städtischen Elite war.

„Dabei waren wir längst nicht so viele, wie es der immer wieder verwendete Generationenbegriff für uns nahelegt. Aktiv beteiligte sich an den lautstarken Aktionen und Demonstrationen höchsten ein Drittel unserer Generation. [...] Auch innerhalb der so näher bezeichneten Minderheit der 68er gab es hinsichtlich ihrer biografischen Merkmale, politische Vorstellungen und Radikalität, mit der sie ihre Ziele verfolgten, zweifelloos Unterschiede. Dennoch aber zeichnete sich dieser politisch aktive Kern durch ein gemeinsames Ziel aus, nämlich die bestehenden Verhältnisse der 1960er und 1970er Jahre radikal zu verändern und dazu aufzurufen, die in unseren Augen „herrschende Klasse“ d.h. die Bourgeoise mitsamt ihrem von uns so verhasstem Kapitalismus zu stürzen“²³

²² (Koch, 2018)

²³ (Koch, 2018)

KUNST IN DER 68ER REVOLTE

In diesem Kapitel wollen wir die Menschen thematisieren, die in den 60ern aktiv an dem Umbruch beteiligt waren. Größtenteils waren das die jungen Leute, die in der Nachkriegszeit aufwuchsen und somit die Zeit des Wiederaufbau durchlebten.

Geboren in den 1940er und 1950er Jahren, wuchsen sie in einer Welt beziehungsweise Gesellschaft auf, die gerade noch dabei war sich von einem verheerenden Weltkrieg zu erholen und diesen endgültig hinter sich zu lassen. Es kehrte wieder Normalität in das Leben der Menschen ein und erstmals war wieder Familienplanung ohne Bedenken in Erwägung zu ziehen. In dieser neuen Ära stieg die Geburtenrate stark an, die Frauen bekamen im Durchschnitt 2,2 Kinder. Daher machen die Geburtsjahrgänge der 40er bis 60er Jahre heute 30 Prozent der Bevölkerung aus.

Ein großer Teil dieser Leute gehört offiziell der Generation der „Babyboomer“ an, es sind die geburtsstarken Jahrgänge der Nachkriegszeit. Diese Generation ist bekannt dafür in jeder Lebensphase die Gesellschaft mitbestimmt zu haben bzw. mitzubestimmen

Tatsache ist, dass besonders oft politische Unruhen ausbrechen, wenn die Altersgruppe, der etwa 20jährigen einen besonders großen Teil der Gesamtbevölkerung ausmacht. Begleitet werden solche Auflehnungen nicht selten von einem Ausbau des Bildungssystems und dem Entstehen einer Jugendkultur.

Als Kinder von Eltern, die sich nach einer solch tragischen Zeit nur Frieden und Sicherheit für ihre Nachkommen wünschten und dafür auch bereit waren reichlich viel zu schuften, wuchsen die 68er in einem Wohlstand auf, der eine gewisse Sorglosigkeit ermöglichte. Statt zwischen den Trümmern die gleich zwei Weltkriege in kurzer Zeit hinterlassen hatten wurden sie in der unbeschwerten Welt des Wirtschaftswunders groß.

Für die Menschen der 1930er Jahrgänge, deren Kindheit und somit Entwicklung stark von den harten Zeiten des Krieges, der Armut und der Arbeitslosigkeit geprägt war, stand Sicherheit an erster Stelle. Um diese zu garantieren fiel es nicht schwer einem recht rigiden Staatssystem zu folgen und somit ein starres, konventionelles von diversen Regeln bestimmtes Leben hinzunehmen. Der Kontrast zwischen den Erfahrungswelten dieser Generationen, das heißt den Eltern und deren im Wohlstand aufgewachsenen Kindern ist enorm. Die von den Eltern in Kauf genommenen Autoritätsstrukturen empfanden ihre Kinder als stumpfsinnig und einfältig. In einem Interview erklärte eine 68erin, dass die Atmosphäre in welcher sie aufwuchs für sie und viele Gleichaltrigen nicht nachvollziehbar war. Sie beschrieb das herrschende Klima mit Wörtern

KUNST IN DER 68ER REVOLTE

wie „Kleinbürgerliche Enge“ oder auch mit einem Zustand des „nicht wachwerden“ und „nichts von außen auf sich zukommen lassen“²⁴.

Am Ende der 1960er Jahre herrschte unter der Generation der 68er das weit verbreitete Gefühl, die materielle Not der vorigen Jahrzehnte sei überwunden, und es wäre an der Zeit sich den immateriellen Defiziten einer eingefahrenen Gesellschaft jenseits von Ordnung, Tradition und Wohlstand zuzuwenden.

Es ist die Zeit der Jugendbewegung und der Rebellion gegen das Spießertum der Eltern, gegen die politischen Missstände und spezifisch für Deutschland gegen die fehlende Aufarbeitung der nationalsozialistischen Vergangenheit.



13 – Die Protestaktion der Hamburger Studentenbewegung

²⁴ (Keim & Lewejohann, 2018-2019)

Gesellschaft 1960

Die Gesellschaft der 1960er Jahre in welcher die meisten der Revoluzzer aufwuchsen war geprägt vom Wiederaufbau nach dem Zweiten Weltkrieg und den strikten Normvorstellungen die von Eltern und Großeltern ausgingen.

Sie stellt sich dabei als eine Gesellschaft des Nebeneinanders und vielerorts auch des Gegeneinanders dar, vor allem was gesellschaftliche Fragen betrifft. In Fragen wie der kindlichen Erziehung, welche zwischen autoritärem und anti-autoritärem Erziehungsstil schwankte, oder auch der Geschlechterbilder, die sich zwischen dem emanzipierten und dem traditionellen Frauenbild hin und her bewegten, gab es in der Gemeinschaft kontroverse und strittige Meinungen. Auch in Bereichen wie Musik, Religion, Sexualität oder Mode gab es mit den Wertvorstellungen dieser Zeit nicht vereinbare Anschauungen die an vielen Stellen Diskussionspunkte entzündeten, welche sich oftmals zu einem Generationenkonflikt entwickelten. Die breite Masse repräsentierte den Teil der Gesellschaft, den die späteren 68er als starr, eindimensional und dogmatisch betitelten.

Die Familie war eine der wichtigsten Werte der 1960er Gesellschaft, die Rollen waren klar



14 – perfektes Familienbild, Katalog 1961

definiert, der Mann war das unbestrittene Familienoberhaupt, die Frau kümmerte sich um Hausarbeit und Erziehung und die Kinder hatten kaum Mitspracherecht. Auch Schulen und Universitäten waren von traditionellen Werten und einem gewissen konservativen Idealismus geprägt.

Homosexualität war in der Gesellschaft nicht akzeptiert, Nacktheit in der Öffentlichkeit und in den Medien galten als anstößig und ungesittet und Sexualität sowie sexuelle Aufklärung waren ein Tabuthema welches nicht in der Öffentlichkeit diskutiert wurde. Studentische Wohngemeinschaften bekamen, wegen ihrer von der Gesellschaft als ungehörigen Konstellation zwischen Studenten und Studentinnen, nur

²⁵ <https://fiftiesweb.com/wordpress/wp-content/uploads/2015/07/fifties-familysm.jpg>

KUNST IN DER 68ER REVOLTE

selten bis nie einen Mietvertrag, die Geburt eines unehelichen Kindes war eine Schande für die Mutter und deren Familie. Abtreibung – mit Ausnahme von einer medizinischen Indikation- war verboten, Sex außerhalb der Ehe wurde nicht toleriert und so wurde die Pille welche 1960 auf den Markt kam nur an verheiratete Frauen verschrieben. Gerichte bestraften, nach dem Kuppelparagraphen, Eltern die ihren Kindern Liebesbeziehungen nicht verboten und Ehefrauen mit Kindern, welche beruflich tätig waren benötigten die Genehmigung ihres Ehemannes für ihren Arbeitsgeber. Dies ist nur eine kleine und nicht einmal ansatzweise vollständige Aufzählung von Merkmalen der Gesellschaft in den 60er Jahren.

Der Lebensstil der 68er

Der Lebensstil der revoltierenden Generation war in den 68er Jahren kein Ausdruck einer gesellschaftlichen Zugehörigkeit mehr, sondern oft der einer Gegenkultur. Das kulturelle und politische Ausleben der Jugend fusionierte um „68“, alles konnte somit zur politischen Artikulation oder zur bewussten Abgrenzung genutzt werden. Ob Musik, Mode, Lebensphilosophie oder auch die Haarlänge, bewusst eingesetzt wurden sie nicht nur zum



15 – Demonstration für den Minirock und die Emanzipation der Frau, München

Merkmal der 68er sondern auch zu einer politischen Handlung oder Provokation. Besonders die junge Generation eignete sich diese Protestart, als eines der Mittel Kritik auszuüben, an.

Lange Haare und ungepflegte Kleidung galten unter den Studenten als Symbol für Selbstbestimmung und Pazifismus. Mit ihrem Erscheinen lehnten sie die

²⁶<https://media-cdn.sueddeutsche.de/image/sz.1.1581235/920x613?cropRatios=0:0-BiGa-www&cropRatios=3:2&cropRatios=2:3&method=resize&v=1522451597>

gesellschaftliche vorherrschenden Ordnungs- und Sauberkeitsvorstellungen ab und übten so Kritik am Kapitalismus, am Konsum und der Leistungsgesellschaft in der sie lebten.

Ein Buchtitel der Hildesheimer Volkshochschule fasst prägnant zusammen: „*Als die Haare länger und die Röcke kürze wurden*“²⁷ Die Äußerlichkeiten waren mehr als nur eine Modeerscheinung, es war ein Ausdruck des Auflehns gegen die von der Gesellschaft aufgestellten Konventionen und galten als ein Mittel der Provokation.

Die Studenten wurden von einem Gefühl der Freiheit erfasst, man widersprach altbewährten Normvorstellungen und Prinzipien früherer Generationen mit eigenen Lebensentwürfen, die sich stark von denen der Eltern und Großeltern differenzierten. Die Idee, man könne nicht nur private sondern auch gesellschaftliche Lebensumstände verändern, verbreitete sich immer stärker. So wurde beispielsweise das Leben in Kommunen und Wohngemeinschaften zum Gegenmodell der damals typischen kleinbürgerlichen Familie.

Es entwickelte sich eine Jugendkultur in welcher Musik, Mode und vor allem politische Literatur und Theorielektüre essentielle Bestandteile waren. Man las die Mao-Bibel oder auch Gesellschaftstheorien von Philosophen wie Marx, Marcuse, Horkheimer und Adorno. Sie waren alle Vertreter der *kritischen Theorie*, einer Gesellschaftstheorie welche die bürgerlich-kapitalistische Gesellschaft kritisch analysiert. Die 68er Revolte ist zudem eng mit musikalischen Entwicklungen verbunden. Man hörte Rockbands wie die Rolling Stones, Jimi Hendrix oder die Beatles, welche im November 1967 ihr Album „THE BEATLES“, auch „The White Album“ genannt, veröffentlichten. Dieses Album wurde zum sogenannten *Soundtrack der Besetzung* an etlichen Universitäten. Auch die Protestlieder von Bob Dylan oder Joan Baez hatten einen großen Einfluss auf die Kultur der Jugendlichen. Jazz, und Rockmusik führten zu einer Explosion der Kreativität, zum Einreißen alter Grenzen und zur Entstehung der Popmusik und -Kultur.

²⁷ (Körner, 2018)

Kunst der 68er

Die epochalen Jahre der 68er ragen bis heute sicherlich mit der ausgiebigsten Kulturproduktion und Entwicklung heraus. „*So viel Kultur - beinahe eine Revolution für sich*“²⁸.

In allen Bereichen spross es förmlich an Kreativität, Ideenreichtum und Innovationskraft.

Es begann eine weltweite kulturelle Revolution, die mit viel Fantasie gegen konservative autoritäre Strukturen ankämpfte. „*Kunst reagiert in Zeiten gesellschaftlichen Umbruchs besonders innovativ, besonders produktiv*“²⁹

Wenn man heute an die Umbrüche der 60er Jahre zurückdenkt, steht die bildende Kunst wohl eher am Rande der Erinnerung, denn die 68er zielten doch auf den Umschwung des gesellschaftlichen Zustands und nicht auf den der Kunst.

Doch wer genauer hinschaut sieht in 68 nicht nur eine Epoche der Reform von politischen, ökonomischen und sozialen Zuständen, sondern auch der Gipfel ästhetischer Umbrüche. Man spricht von einem Kulturkampf welcher etliche Kunstwerke und Zitate hervorbrachte. „*Eine der schönen Parolen des Pariser Mai lautete bekanntlich „Die Fantasie an die Macht, und wo, wenn nicht in der Kunst, war dieser Forderung unmittelbar zu verwirklichen!*“³⁰

In der Kunst der 68er zeigt sich zweifellos der Zeitgeist eines Jahrzehnts, das von radikalen Umbrüchen gekennzeichnet war, denn Kunst entsteht bekanntlich oft als Gegenbewegung von zu beklagenden Zuständen. Die Stimmung einer Zeit spiegelt sich in ihr wieder. Das heißt die Hoffnung auf eine fairere Welt, auf das Ende der politischen Unterdrückung, auf die Überwindung von Grenzen und auf lockerere Sexualmoral, auf Selbstbestimmung und Gleichberechtigung, all diese Aspekte die das damalige Stimmungsbild und Lebensgefühl prägen fanden ihren Ausdruck in der Kunst. Zum Teil wurden Stellungnahmen zu Radikalität und

²⁸ (Forum, Hamburger Abendblatt, 2018)

²⁹ (Forum, Hamburger Abendblatt, 2018)

³⁰ (Schulz, 2018)

KUNST IN DER 68ER REVOLTE

Anpassung, Auflehnung und Etablierung gemacht. Selbstbestimmung und Widerstand des Individuums waren ein großes Thema.

Die Revolte vollzog sich in einer Gesellschaft der Sättigung, des Reichtums, der Verfügbarkeit von Dingen und Menschen. Sie führte zu radikal veränderten Seh- und Verhaltensgewohnheiten, zu einem neuen Objekt- und Kunstbegriff. Mit der Politisierung der Jugend und ihrer Kritik am kapitalistischen System, vor allem auf Seiten der Linken, kamen alternative Lebens-, Kultur- und Gesellschaftsformen in die Diskussion. Provokante Konzepte alternativer Denkweisen führten mit ungewohnter Breitenwirkung zu neuen Artikulationsformen und Moden.

„Künstler sollen die Wegbereiter gewesen sein. Sie setzten allerlei Kunstformen als Medium der Veränderung ein damit sich im Kopf der Leute etwas bewegen und verändern sollte. Künstler wurden zu Aktionisten die Kunst nur als DurchgangsmEDIUM, um nicht die Kunst selbst zu erneuern, sondern schlussendlich das Leben in der Gesellschaft in Frage zu stellen und vielleicht sogar nachhaltig zu verändern.“³¹

Die Bildinhalte jener Zeit hatten ihren Ursprung im Alltag, stellten tägliche Realitäten dar und kurbelten somit kulturellen Wandel an und führten zum Aufbruch autoritärer Strukturen. Provokatives Verhalten, und unorthodoxes Benehmen, das Brechen von Tabus, das Ende der Prüderie standen derzeit an der Tagesordnung. Provokation spielte in der Revolte eine besonders wichtige Rolle. Die Aktionisten stellten bis dahin ganz selbstverständliche Ansichten, Auffassungen und Strukturen radikal in Frage und parodierten diese demonstrativ in kreativen Werken und konfrontierten die Gesellschaft aktiv damit.

Natürlich umfasste das Spektrum gewaltfreier Mittel zum Protest in dieser Zeit Ausdrucksformen in sämtlichen künstlerischen Disziplinen wie unter anderem progressive Musik, unkonventionelle Mode, umstrittenes Theater und gesellschaftskritische Bildende Künste. Kunst, Film, Musik, Theater und Literatur wurden von ihren Protagonisten vorangetrieben und entwickelten sich vor dem politischen und gesellschaftlichen Hintergrund auch zu Vehikeln einer kritischen Gesellschaft.

³¹ (Gillen, 2018)

KUNST IN DER 68ER REVOLTE

Diese Mittel waren Experimentierfelder, auf dem der Kampf gegen alte Autoritäten und die Suche nach den neuen Ausdrucksformen und Möglichkeiten zuerst erstmals getestet wurden.

Selten haben Künstler so freudig, frei und grenzübergreifend an alternativen Weltentwürfen gearbeitet wie in dem langen Jahrzehnt der 68er. Sie sind wohl das erfindungsreichste und innovativste Jahrzehnt in der Geschichte der modernen Kunst gewesen.

Plakatkunst

Vor allem in Paris fand man zu der Zeit der 68er Revolte neben der politischen Mobilisation des „Mai 68“ eine große und blühende Kunstszene. Besonders die zahlreichen Plakate, die die Wände von Paris schmückten sind heute aus den 68er kaum mehr wegzudenken.

In Erinnerung geblieben sind neben den Bildern von den Barrikadennächten im Quartier Latin, den besetzten Fabriken und kilometerlangen Protestmärschen, die Bilder von den Wänden der Pariser Straßen. Die Plakate entfalteten unmittelbar eine mobilisierende Wirkung und formulierten die Träume einer ganzen Gesellschaft. Sie trugen die politischen Forderungen der Jugend an die Öffentlichkeit und dienten als Spiegel von Überzeugungen und Vorstellungen. Die zeitgenössische Generation sprach von einem sogenannten „Plakatfieber“ der jungen 68er.

Entstanden sind die meisten Plakate als kollektive Produkte in der Produktionsstätte der wohl bekanntesten Pariser Kunsthochschule, der „École des Beaux-Arts“. In dem sogenannten „Atelier populaire“ stellten die Studierenden während der 68er Revolte Plakatkunst her.

Am 8. Mai 1968 schloss sich die „École des Beaux-Arts“ der studentischen Bewegung an, welche nur einige Tage später zur „Ex-École des Beaux-Arts“ umgetauft wurde. Man richtete ein Atelier populaire ein und öffnete die Türen für alle die das Bedürfnis hatten sich mit Hilfe des Mediums der Kunst politisch auszudrücken. Studenten, Künstler und Arbeiter, französischer oder ausländischer Herkunft arbeiteten im Atelier populaire gemeinsam an der Realisierung von Kunst. Die Umbenennung der Hochschule und die Eröffnung des Atelier populaire standen für ein neues Verständnis von Kunst. Die Kunst, die bisher ein Luxus von nur wenigen geschlossenen traditionellen Institutionen war (Galerien, Museen, Kunsthochschulen etc.) wurde für alle zugänglich gemacht. Es verbreitete sich der Gedanke, dass Kunst ein vitales Bedürfnis aller sei, und man die Möglichkeit bieten müsste, dieses Bedürfnis auszuleben. Die Studenten wurden unterstützt von verschiedenen politisch aktiven Gruppen, welche sich der Bewegung schon angeschlossen hatten und auch einige Artisten des „Salon de la Jeune Peinture“ arbeiteten gemeinsam mit den Studenten an der Realisierung von politischer Kunst.

Plakate eigneten sich nicht nur wegen der einfachen, schnellen und vielfältigen Produktion so gut für die Revolte, sondern boten sich auch für das Sprengen der traditionellen Kunst gut an. Die Plakate der 68er waren reaktiv und konnten sich so unmittelbar an das aktuelle gesellschaftliche und politische Geschehen anpassen und darauf reagieren.

KUNST IN DER 68ER REVOLTE

Das erste Plakat des Atelier populaire „*Usine- Université- Union*“, „*Fabrik – Universität – Union*“ wurde am 14 Mai 1968 veröffentlicht. Es war eine Lithografie welche um die 30-mal gedruckt wurde und deren Slogan später die Abkürzung der Gruppe wurde, welche die Plakatproduktionen der Epoche realisierte. Die entstandenen Plakate sollten eigentlich verkauft werden und somit die studentische Bewegung finanziell unterstützen, doch die Studenten waren da anderer Meinung. Sofort in den Straßen Paris aufgehängt, fand man mit dem ersten Plakat das Kommunikationsmittel der 68er Revolte. Auch in den folgenden Wochen und Monaten wurden die Plakate nicht zum Verkauf freigegeben, sondern dienten ausschließlich der Sensibilisierung und der Mobilisation des französischen Volks. In den Wochen nach der Veröffentlichung des ersten Plakats produzierte das Atelier populaire ca. 350 Plakate mit einer Gesamtauflage von 600.000 Exemplaren, nicht für Sammler, Museen oder den Kunsthandel, sondern für die Wände von Paris.

Es handelte sich um eine demokratisierte Produktion von Künstlern und Arbeitern. In den *Cahiers de Mai* wurde diese gemeinsame Produktion detailliert beschrieben. Arbeiter kamen ins Atelier populaire um Vorschläge zu machen, mit den Künstlern und Studenten über die Plakatproduktion zu diskutieren und um die fertigen Plakate zu verteilen. Abends fanden Versammlungen statt, auf denen man neue politische Themen und Forderungen diskutierte und besprach ob die gedruckten Plakate diese gut umsetzten. So wurden politische Ideen verbreitet und neue Ateliers dazu angeregt Plakate zu kreieren. Ab dem 20ten Mai arbeiteten auch bekannte Künstler wie Pierre Alechinsky, Leonard Cremonini, Jean Hélion an der Produktion der Plakate mit und erstellten eigene Kreationen.

Auch in der Hochschule der „Arts Décoratifs“ entwickelte sich Ende Mai ein ähnliches Atelier in welchem vor allem kommunistische Ideologien vertreten und an die Öffentlichkeit gebracht wurden. Ähnliche Initiativen wurden an der „*faculté de médecine*“, der „*faculté des sciences*“ wie auch in der Provinz ergriffen.

Die starke Expressivität der Plakate entfaltete eine enorme provokative und mobilisierende Wirkung. Sie enthielten knappe und eindeutige Informationen oder Aufrufe an die Gesellschaft und beschränkten sich auf allgemein nachvollziehbare Forderungen. Auch die künstlerische Umsetzung entsprach mit ihrem minimalistischen Stil diesem Anliegen. Die Plakate enthielten keine komplexen oder abstrakten Lösungen, da diese ihr Ziel, die gesamte Bevölkerung und nicht nur eine Minderheit der Elite zu erreichen, verfehlt hätten. Sie hatten das Ziel Massen zu bewegen, sie sollten helfen unterschiedliche Gesellschafts- und Arbeiterklassen zum

KUNST IN DER 68ER REVOLTE

gemeinsamen Kampf zu mobilisieren. Sie vermittelten liberal-anarchistische Überzeugungen, welche oft durch Provokation, Hyperbel und Satire ausgedrückt und verstärkt wurden.

Die Plakate, welche sich wegen ihrer breitgefächerten Zielgruppe und ihrem Zweck nur auf das Wesentliche reduzierten, erreichten keine künstlerische Perfektion und Raffinesse wie es sonst in der Kunst üblich war und auch in anderen revolutionären Epochen erreicht wurde. Doch die eigentliche Frage ist die, ob sie dies überhaupt sollten. Wir sind der Meinung, dass es nicht um die Ästhetik des geschaffenen Werks geht, sondern um die *„bedingungslose Unterstützung des emanzipatorischen Ziels mit Hilfe der Kunst“*³².

Bestimmte Motive wie eine geballte Faust, ein Pflasterstein, Fabrikgebäude oder auch eine Zigarre waren auf den Plakaten besonders häufig vertreten. Die geballte Faust stand als Symbol für die eigene Stärke, welches vor allem in der Arbeiterbewegung um 68 eine zentrale Rolle spielte. Sie stand auf den Plakaten oft mit Abbildungen von Fabriken in Verbindung, sie ragte beispielsweise aus Fabrikschornsteinen empor und wurde oft von Parolen wie *„la lutte continue“*, *„der Kampf geht weiter“* begleitet. Sie war nicht nur ein Zeichen der eigenen Kraft, sondern auch der Gemeinschaft und versinnbildlichte die Kampfbereitschaft einer gesamten Generation.



16 – „Der Kampf geht weiter“

Auch die Abbildung des Pflastersteins gewann während der 68er Revolution immer mehr an Bedeutung. Pflastersteine standen als Symbol für einen Kampf um eine bessere Welt und wurden nicht erstmals zu diesem Zweck in Frankreich eingesetzt. Schon während der französischen Revolution 1789 oder auch während der Pariser Kommune 1871 stand der Pflasterstein für einen vom Volk ausgehenden Kampf. Wie Victor Hugo schon 100 Jahre früher sagte: *„Das letzte Mittel der Könige ist die Kugel, das letzte Mittel des Volkes ist der Pflasterstein“*³³

³² (Volkhard, 2008)

³³ (Brandes, 2008)

http://legreffeon.com/graft/wp-content/uploads/2013/04/GR_la_lutte_continue1.jpg

KUNST IN DER 68ER REVOLTE

Um den Pflasterstein bildete sich eine Art Mythos, der kantige Stein welchen man vor allem in Straßenkämpfen als Wurfgeschoss gegen Polizisten verwendete, wurde auch in den Plakaten aufgegriffen und rief zum Kampf auf. Die daraus entstandene Ikonographie jugendlicher Steinwerfer, die sich gegen die scheinbar übermächtige Staatsgewalt zu Wehr setzten, wurde zu einem der Leitbilder des Mai 68.

Vor allem Plakate mit Sprüchen wie „Moins de 21 ans, voici votre bulletin de vote „Unter 21jährige, hier eure Wahlzettel“ welcher über einer Abbildung eines Pflastersteins stand, oder auch „sous les pavés la plage“, „unter dem Pflaster liegt der Strand“, welcher die Sehnsucht nach einer besseren Welt artikulierte, verzierten die Wände von Paris. Der Mythos um den Pflasterstein wurde sogar im Namen der Zeitschrift „Pflasterstrand“, welche unter der Leitung



17 – „Unter dem Pflaster liegt der Strand“

von Daniel Cohn-Bendit in den 70er Jahren gegründet wurde, aufgegriffen.

Auch das Abzeichen der Zigarre welches in der Plakatkunst oft vorkommt hat eine besondere Bedeutung. So übt diese besonders eine harsche Kritik am ausbeuterischen Kapitalismus der 60er Jahre aus. Sie wurde vor allem plakativ in Verbindung mit Fabriken verwendet um so das gesamte wachstumsbedingte Wirtschaftssystem zu missbilligen.

³⁴ <https://socialjusticemolotov.files.wordpress.com/2016/03/plage.jpg?w=696>



18 – „Nein“

Auf dieser Abbildung sieht man einen Zigarre plakativ als Fabrikschornstein verwendet, verbunden mit dem französischen Wort „non“, „nein“ als Ausdruck der Verweigerung, die Arbeit unter dem damalig aktuellen System wieder aufzunehmen. Dieses spezifische Plakat sollte vor allem die Arbeiter welche in sogenannten *usines* arbeitet erreichen und forderte auf, weiter gegen das herrschende System zu protestieren und zu streiken.

Angesichts der sich immer mehr zuspitzenden Ereignisse und der sich überschlagenden Geschehnisse im Mai 68, überwog die Kritik am Gegner als Thematik der Plakatkunst. Deutlich seltener

wurden die eigenen Ideologien und Ideen der 68er plakativ dargestellt und anschließend umgesetzt. Die Plakate in den Straßen waren eher laut, aufschreiend, kämpferisch aggressiv und riefen oft zu auch teilweise gewalttätigen Aktionen auf. In einer gewissen Weise waren die Plakate ein Mittel der 68er Generation ihre Wut auszudrücken und auf Leute mit den gleichen Ansichten zu treffen. Die Plakate und ihre Produktion schafften ein Gemeinschaftswesen welches für ein und dasselbe Ziel arbeitete, die Veränderung der starren Autoritäten und die Liberalisierung des Volks.

Jenseits des oft kritischen und antikapitalistischen Inhalts der Plakate, drückten sie auch ein Misstrauen gegenüber der Kunstinstitutionen und -märkten aus. Dies ist besonders an der systematischen Abwesenheit einer Unterschrift und an der damit herkommenden Ablehnung der Autorenrechte erkennbar. Die Verbreitung der Werke außerhalb von Galerien oder Museen, das Zusammenarbeiten mit Studenten und Arbeitern, die kein Kunst-Vorwissen hatten, das große politische Engagement und das Nutzen von bis dahin noch unbekannten und revolutionären Techniken wie der Serigraphie machte dies abermals sichtbar.

³⁵ https://www.picclickimg.com/d/l400/pict/163375136600/_Affiche-originale-mai-68-NON-USINE-CIGARE-CAPITAL.jpg

Analysen der Plakate

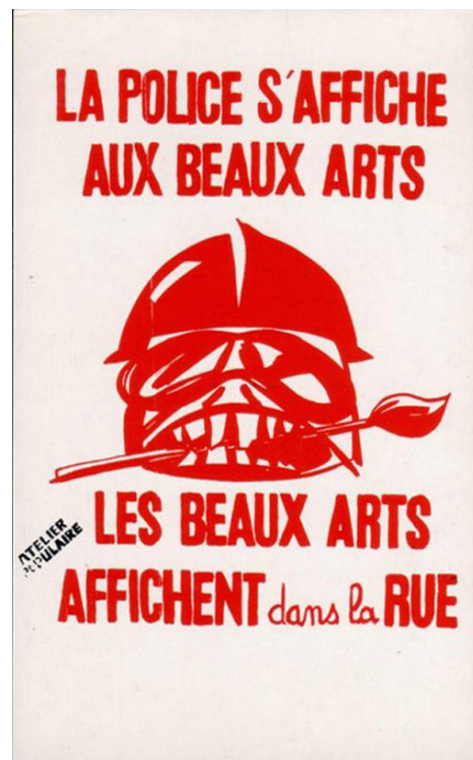
Im folgenden Kapitel dieser Arbeit werden wir verschiedene Plakate analysieren, die im Sinne des Mai 68 fast ausschließlich in Frankreich beziehungsweise Paris entstanden sind. Mit der Themenvielfalt der gewählten Plakate wollen wir möglichst viele verschiedene Seiten es gesellschaftliche oder politische Aspekte der Revolte beleuchten und dem Leser die Problematik anhand von konkreten Beispielen greifbarer übermitteln.

Die Analysen basieren größtenteils auf unseren eigenen Interpretationen.

La police s'affiche aux Beaux Arts, les Beaux Arts affichent dans la rue

Diese Affiche ist eines der besten Beispiele eines reaktiven Plakats. Die Parole „*la police s'affiche aux Beaux Arts, les Beaux Arts affichent dans la rue*“, „Die Polizei macht sich in den Beaux Arts breit, die Beaux Arts verbreitet ihre Plakate dennoch auf der Straße“ zeigt eine klare Reaktion auf eine Situation die sich im Juni 1968 in der Ex-Ecole des Beaux Arts abspielte. Die Serigrafie welche am 27 Juli 1968 produziert wurde hat wie so viele andere Plakate keine Unterschrift und ist nur mit einem Stempel des Atelier populaire versehen.

Sie reagiert auf das Eindringen der Polizei in das Atelier populaire. Im Juni 1968, drang die Polizei in die Kunsthochschule ein um die Produktionsstätte der Plakate zu schließen, da diese zur Gewalt aufriefen. Die Artisten flüchteten daraufhin in den Sitz der PSU (partie socialiste unifié) um dort dieses Plakat zu realisieren. Es sollte für eine längere Zeit das letzte Plakat des Atelier populaire sein. Eine dauerhafte Schließung erreichte die Polizei mit dieser Aktion jedoch nicht und die Studenten und Künstler



19 – „Die Polizei macht sich in den Beaux Arts breit, die Beaux Arts verbreitet ihre Plakate dennoch auf der Straße“

³⁶ <https://cartoliste.ficcdl.info/IMG/arton2389.jpg>

KUNST IN DER 68ER REVOLTE

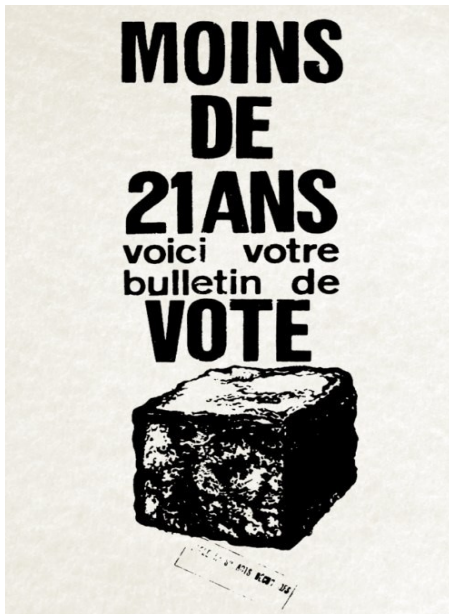
reagierten mit diesem Plakat, welches sie in der ganzen Stadt von Paris verteilten, auf den Angriff.

Das Gesicht welches man in der Mitte des Plakats erkennen kann, stellt einen französischen Polizisten dar, was durch das Tragen des Helmes und der Brille noch verdeutlicht wird. Er trägt einen Pinsel zwischen den Zähnen und „frisst“ diesen sozusagen auf. Man könnte dies so interpretieren, dass der Polizist welcher den Pinsel verschlingt, damit den Artisten und Studenten des Ateliers auch die Freiheit weiter Kunst herzustellen wegnimmt, -frisst. Die Polizei wird hier als eine Art „Menschen- oder Künstlerfresser“ dargestellt, durch das entstellte und unmenschliche Gesicht mit den überdimensional großen Zähnen noch verstärkt, welcher dem Atelier seines freien Willens beraubt.

Diese Verbildlichung des Geschehens ist natürlich übertrieben, erreicht aber in Kombination mit dem klaren Spruch und Wortspiel ihr Ziel des Informierens, Sensibilisierens und Mobilisierens.

Moins de 21ans, voici votre bulletin de vote

Das Plakat „*Moins de 21 ans, voici votre bulletin de vote*“, „Unter 21jährige, hier eure Wahlzettel“ ist ein gutes Beispiel dafür, welches die Rolle des Pflastersteins gut in Szene setzt und gleichzeitig die Bedeutung des Alters während der Revolte thematisiert.



20 – „Unter 21jährige, hier Euer Wahlzettel“

1968 lag das offizielle Wahlalter wie auch das Alter, in dem man die Volljährigkeit erreichte in Frankreich wie auch in vielen anderen Ländern Europas und Amerikas bei 21 Jahren. Viele der jugendlichen Revoluzzer hatten während der Revolte dieses Alter jedoch noch nicht erreicht und waren nicht in das politische Leben eingebunden.

Der Pflasterstein wird auch dieser Abbildung als eine Möglichkeit gezeigt seine politische Unzufriedenheit trotzdem ausdrücken. Die Jugend protestierte auf der Straße und versuchte ihre politische Überzeugung teilweise auch mit Hilfe von Gewalt auszudrücken, wobei der Pflasterstein zum Wurfgeschoss Nummer eins der Studenten wurde.

Diese wurden aus dem Pflaster der Pariser Straßen gerissen und waren somit für jeden sehr leicht zugänglich.

Erst Ende der 60er Jahre, nachdem die Revolte sich etwas beruhigt hatte, geriet der Begriff „Jugend“ in Fluss. In Großbritannien wurde 1970, nach einer Empfehlung des „Report of the Committee on the Age of Majority“, das Volljährigkeitsalter von 21 auf 18 Jahre herabgesetzt. In der Bundesrepublik Deutschland wurde das Wahlalter ebenfalls 1970 auf 18 Jahre festgelegt, das gleiche passierte in den USA 1971, in Frankreich 1974 und in Italien 1975.

³⁷ http://img.over-blog-kiwi.com/1/48/43/10/20160426/ob_da3578_ob-efc29e-pavevote.jpg

Sois jeune et tais toi

Das Poster „Soi jeune et tais toi“ ist ein Siebdruckposter in den Originalfarben rot und weiß. Produziert wurde es, wie der Großteil der Plakate, im Studentenatelier der Beaux-Art Universität in Paris.

Wie so viele Plakate die zur Reflektion und möglicherweise zum Umkrempeln einer aktuellen Situation oder Missstandes anregen sollen, ist auch diese Affiche sehr simpel und reduziert gehalten. Im Vordergrund soll eindeutig die vermittelte Botschaft und nicht die Ästhetik des Motives stehen. Die rote Farbe springt sofort ins Auge und zieht die gewünschte Aufmerksamkeit auf sich.

Abgebildet auf dem Plakat ist der General de Gaulle. Erkennen kann man zwar nur seine Silhouette doch anhand der karikierten Generalkappe, der für ihn typischen großen Nase und den abstehenden Ohren, werden jegliche Zweifel um wen es sich handeln könnte vorweggenommen. Die Hand hält er einem kleinen Jungen, der vor ihm steht, vor den Mund.



Auf dem Plakat ist nur die Hand des Generals zu sehen. Die Arme des Jungen sind untätig. Die Hand des Generals wirkt negativ auf den Jungen, der in seiner Bewegungsfreiheit eingeschränkt ist und sich somit nicht aktiv betätigen kann. Diese Einschränkung des Jungen in seiner Bewegung symbolisiert, die von Gaule missbrauchte Macht und erzwungene Unfähigkeit und Mündigkeit der Jungen beziehungsweise Studenten.

21 „Sei jung und halt den Mund“

Die tiefere Bedeutung der Plakates findet man möglicherweise erst wann man auf die Augen des Jungen eingeht. Der Blick des Jugendlichen ist auf den Betrachter gerichtet während der

³⁸ <https://www.akg-images.fr/Docs/AKG/Media/TR5/0/3/4/d/AKG809281.jpg>

Kopf des Generals in eine andere Richtung gewendet ist und sein Blick dementsprechend etwas anders visiert.

Der starre Blick des Jungen dem Betrachter des Plakates gegenüber schafft unvermeidlich eine Verbindung zwischen beiden. Während der General den Zuschauer oder die Situation und den aktuellen Zustand ignoriert und seine Aufmerksamkeit anderen Themen schenkt, starrt uns der auf Unfähigkeit reduzierte Jugendliche ruhig an.

Auch in diesem Plakat spiegelt sich der Ausdruck des damals verbreiteten Lebensgefühls bei Jugendlichen, nämlich nicht ernst genommen und nicht gehört zu werden wieder. Im gaullistischen Frankreich richtete sich im Laufe der Jahre immer mehr Protest gegen Charles de Gaulle der in den Augen der Jugend amtsmüde und ignorant war. Kritik wurde unter anderem an der autoritären Schulorganisation und der vorherrschenden autoritären Gestaltung des Unterrichts geübt. Weder an Schulen noch an Hochschulen gab es institutionelle Räume, die Jugendlichen die Möglichkeit zur Artikulation ihrer Positionen, geschweige denn zur Mitbestimmung gegeben hätten.

La beauté est dans la rue



22- Mai 68

Eine junge Frau, die vor einer Tränengaswand im Pariser Quartier Latin in die Luft springt und einen Pflasterstein wirft. Das Plakat, das dieses Motiv zeigt ist zu dem Symbol schlechthin für den Pariser Mai geworden. Das Plakat basiert auf einem bekannten Foto des Mai 68 in Paris.

Der ikonische Slogan des Plakates „La beauté est dans la rue», also „die Schönheit ist in den Straßen“ entstand im „Atelier populaire“ und kann auf mehreren Ebenen gedeutet werden.

In erster Linie steht „beauté“ für den Aufbruch, für die Auflehnung gegen das System und für das Kämpfen für eine bessere Gesellschaft und Welt. Die Protestierenden machten sich den Begriff zu Eigen in dem sie ihre Ideen und Hoffnungen auf ihn projizierten. Schönheit repräsentiert sexuelle Befreiung, Emanzipation, Freiheit und vor allem die Jugend selbst.

Natürlich zeigt dieser Slogan im Extremen die Verherrlichung von Gewalt und Vandalismus. Diese Gewalt ermöglichte es den Protestierenden um Freiheit zu erkämpfen, Überzeugungen zu etablieren und Träume zu realisieren.

Dieses Poster ist eines der wenigen, welches das Motiv der Frau behandelt und sie sogar repräsentiert. In Anbetracht dazu könnte das Wort „beauté“ nicht nur für die Schönheit von Revolution und die Romantisierung von Kampf stehen, sondern schlichtweg für die weibliche Schönheit. Die „beauté“ der Frauen, die 1968 tatsächlich erstmals ansatzweise ein Teil der Revolte waren und für deren Rechte und Emanzipation aktiv gekämpft wurde. Es symbolisiert auch den Kampf der Frauen, das Recht zu erlangen, an der



23 – „Die Schönheit liegt in den Strassen“

³⁹<http://www.taz.de/picture/2713222/624/1708595.jpeg>

<https://www.indesirables.it/wp-content/uploads/2018/10/La-Beauté-est-dans-la-rue.jpg>

KUNST IN DER 68ER REVOLTE

Seite der Männer zu kämpfen oder ganz allgemein, die Gleichstellung mit ihnen zu erreichen.

Insgesamt erscheint eine Darstellung der Frau oft, wenn es darum geht die „Harmonie“ und „Romantik“ einer Revolution darzustellen. Oft wird bei diesem Plakat Referenz an das Gemälde „la liberté guidant le peuple“ von 1830 gemacht. Man könnte den Zusammenhang zwischen der Ikone Marianne⁴⁰ und der werfenden jungen Frau des Kultplakates herstellen. Marianne wird auf dem Gemälde als Symbol für den Kampf für die Freiheit und vor allem für weibliche Stärke da gestellt.



24 - *La liberté guidant le peuple*, Eugène de la Croix, 1830

Man könnte das Werfen des Ziegelsteines mit dem erhobenen Arm der Marianne vergleichen. Mit dem entschlossenen Wurf setzt sie ein Zeichen, macht einen gewagten Schritt und leitet das Volk in eine bessere Welt. Das Plakat ermutigt den Betrachter an ihrer Seite für Freiheit kämpfen zu wollen.

In den Augen gegnerischer Parteien wirft sie den Stein direkt ins Gesicht des Betrachters, so als würde sie gegen ihn kämpfen.

⁴⁰ „Marianne ist die Nationalfigur der Französischen Republik. Der Name *Marianne* kann als Metonym für die französische Nation stehen“

⁴¹https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/thumb/5/5d/Eugène_Delacroix_-_Le_28_Juillet._La_Liberté_guidant_le_peuple.jpg/300px-Eugène_Delacroix_-_Le_28_Juillet._La_Liberté_guidant_le_peuple.jpg

KUNST IN DER 68ER REVOLTE

Continuons la lutte



25 - „Kämpft weiter“; „Der dunkle Kapitalismus“

Auf dem folgenden Plakat haben wir ein weiteres Mal den etwas abstrakteren Umriss einer Fabrik. Eine große Hand mit langen krallenartigen Nägeln ragt über dem Dach hinaus. Der Slogan lautet „*Continuons la lutte (contre) le capitalisme sombre*“.

Die Protestierenden lehnten das kapitalistische Modell und die Konsumgesellschaft konsequent ab. Das Plakat zeigt diesen Wunsch nach Veränderung und eine gewisse Anziehungskraft auf die kommunistische Ideologie.

Eine große Zahl junger Arbeiter und Arbeiterinnen sah in den Protesten der Studenten Perspektiven für die Lösung ihrer eigenen bedrückenden sozialen Situation. Die Arbeiterjugend riss ihre älteren Kollegen mit, so dass in Frankreich schnell der bereits erwähnte Generalstreik ausbrach. Dieses Plakat entstand im Kontext der Arbeitseinstellung ab dem 13. Mai.

Diese Abbildung steht stellvertretend für viele Plakate, welche die junge Arbeiterklasse unterstützen sollten. Teilweise werden sie sogar in der Zusammenarbeit mit streikenden Arbeitern, produziert und das „Atelier populaire“ wurde zu einer Art Ausbildungszentrum für streikende Arbeiter. Einige Mitglieder des Comites der Beaux-Arts in Paris gingen in die Fabriken und Betriebe, um die Arbeiter mit der Technik des Siebdrucks vertraut zu machen. Es wurden sogar heimlich vereinzelte kleine Ateliers in der Nähe von großen Fabriken eingerichtet. Zum Beispiel in Elisabethville nahegelegenen von dem Fabrikgebäude von Renault de flins.



’26 – Werbeplakat für einen Protest beim Fabrikgebäude von „Renault de flins“. Gefertigt im Atelier in Elisabethville

⁴² https://pbs.twimg.com/media/Dt_8dbWVYAAOnGA.jpg

<https://i.pinimg.com/originals/4a/34/23/4a3423835fb38719fd61c512baffebf2.jpg>

La lutte continue, SIDA



27 – Der Kampf geht weiter, Aids

Dieses Plakat welches nicht während der 68er Revolte sondern erst Jahre später entstanden ist, zeigt klar welchen großen Einfluss die Plakate des Mai 68 auf die nachfolgende Welt hatte. Dies geht ein wenig über unsere Fragestellung hinaus, und behandelt schon eher die Kunst nach der 68er Revolte. Wir finden diesen spezifischen Aspekt jedoch sehr interessant und wollten ihn an dieser Stelle nicht auslassen.

Auf dieser Abbildung erkennt man eine Abänderung eines sehr bekannten Plakats der 68er Bewegung. Das originale Plakat (siehe Abbildung 18) welches zur Mobilisierung der Arbeiter und Studenten aufrief, wurde hier mit kleinen bildlichen Veränderungen in einen komplett anderen und aktuelleren Kontext gesetzt. Das modifizierte Plakat dient hier dazu gegen „Sida“ also Aids zu sensibilisieren und ruft die Leute dazu auf sich zu schützen.

Die geballte Faust die aus dem Schornstein der Fabrik herausragt ist auf diesem Plakat mit einem Kondom überzogen, welches die Leute dazu auffordert vorsichtig zu sein und sich gegen Aids zu schützen. Das Wort „SIDA“ was in großen schwarzen Buchstaben neben der Zeichnung geschrieben ist, steht im Fokus des Plakats und informiert den Betrachter sofort welches Thema das Plakat behandelt. Der Schriftzug „la lutte continue“, „der Kampf geht weiter“ der unten am Fabrikgebäude zu lesen ist, bleibt im Vergleich zum Original unverändert und wechselt nur den Kontext in dem er genutzt wird. Mit dem Kampf von dem hier die Rede ist, ist in diesem Fall der Kampf gegen die Krankheit Aids gemeint, einer der bis heute noch immer aktuell ist.

Die Abbildungen dieser Zeit können mit nur wenigen Veränderungen in einen komplett anderen Kontext gesetzt werden, ohne dabei ihr ikonisches Erscheinen zu viel zu verändern. Die Motive die von den Plakaten damals thematisiert worden sind, sind teilweise noch heute aktuell oder können einfach in einen aktuellen Zusammenhang gebracht werden.

⁴³http://mucem.afsantidot.net/content?afs:service=7311&afs:status=stable&afs:feed=DAM_DEPLOY&afs:layer=USER_1&afs:uri=http://data.mucem.org/d/140001

Pop Art

Der Begriff Pop Art kann auf zwei Ebenen verstanden werden. Zum einen hat an man den Begriff „Pop“ der kurz für „populär“, also nah am Geschmack der Masse, an Gesetzen des Marktes und der Medien steht, zum anderen kann „Pop“ auch als „Knall“ gedeutet werden. Der Begriff Popart tauchte zunächst eher zufällig in einer Collage des Londoner Malers X auf, in der die Buchstabenkombination »Pop« zu sehen war.

Popart ist allerdings kein Stilbegriff. Es ist eher ein Sammelbegriff für mehrere künstlerische Phänomene, die alle konkret mit dem Lebensgefühl dieser Epoche zu tun haben.

Keine andere künstlerische Ausdrucksform hat sich so stark in das Alltagsleben einer ganzen Generation und weit über diese hinaus eingemischt.

Pop charakterisiert eine epochale Wandlung, die auf das Leben der Menschen sowohl im gesellschaftlichen Prozess, als auch im persönlichen Bereich übergreift. Pop verkörpert die gewisse Grundstimmung in bestimmten Gegenden, die sich dort in der Kunst ausschlaggebend widerspiegelt.

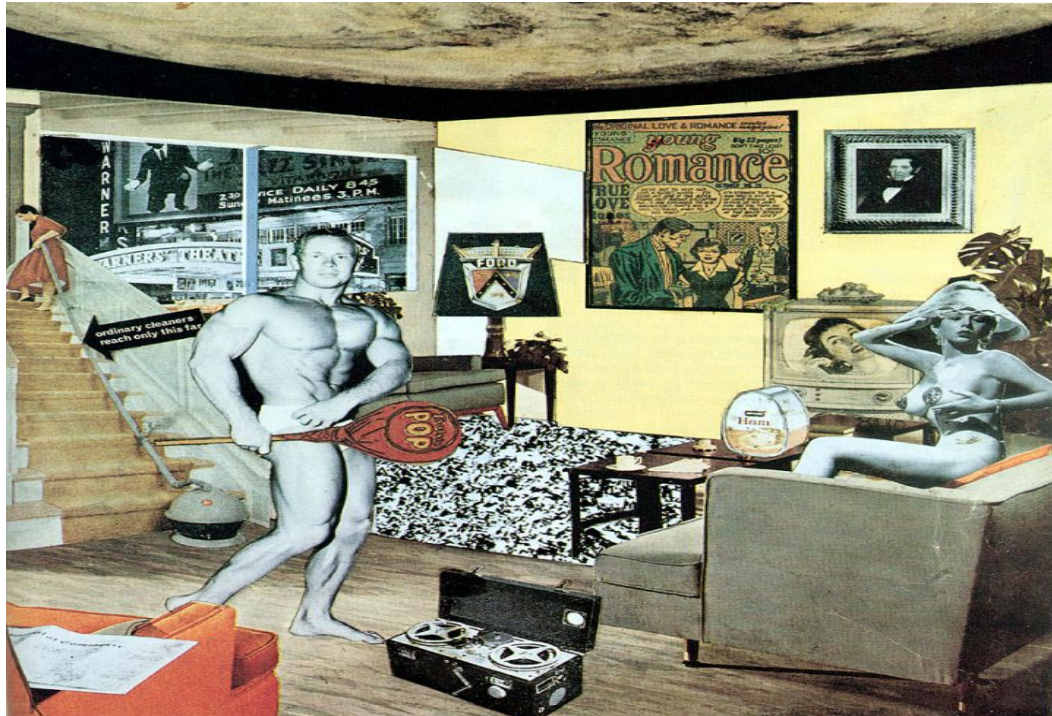
Derartige Überlagerungen zwischen Kunst und Leben hat es vor den 50er/60er Jahren noch nie gegeben, denn die Bildinhalte, Bildformen und Medien der Popart zeigen die wichtigsten Besonderheiten, die man heute mit der kulturellen und sozialen Atmosphäre der 60er Jahren und dem Lebensstyl der Gesellschaft verbindet. Genau wie die Umbrüche in der Gesellschaft 1960 auf einmal zu einem neuen Thema für die Kunst wurden, wurde die Kunst auch zu einem neuangesehenen Thema in der Gesellschaft.

Pop ist eine unbedingt westliche Kulturerscheinung, welche sich in Großstädten gebildet hat und die unter den kapitalistischen technologischen Bedingungen der industriellen Gesellschaft nach dem zweiten Weltkrieg herangewaschen ist.

In New York und London, den damals fortgeschrittenen Kunstmetropolen der westlichen Welt, entstand Popart, doch breitet sie sich im Laufe der 60er Jahren immer weiter in Richtung Europa

KUNST IN DER 68ER REVOLTE

und Asien aus. Die Kunstrichtung Pop Art gilt bis heute als eine der prägendsten Stilrichtungen der Nachkriegskunst.



28- Richard Hamilton, „Just what is it that makes today's home so appealing?“, 1956

Pionierwerk der Popart

Ironischer Titel der einem Werbeslogan gleicht. Die einzelnen Bildelemente zeigen Werbebilder, luxuriöse Haushaltsgeräte und weitere Konsumgüter vereint in einer Collage über das neue Zeitalter

In den 50er Jahren wurde die Gesellschaft der westlichen Welt politisch und vor allem ökonomisch wiederaufgebaut und stabilisiert.

Konsum und Verhaltensgewohnheiten wurden hier erstmals sozialwissenschaftlich erforscht und mit Marketing-Systemen verbunden. Um die Bedürfnisse der Kunden kommerziell zu verwenden, wurden Konsumgüter und massenmediale Programme an die Nachfrage der Konsumenten angepasst. Die Anzahl der angebotenen Waren stieg in den Großstädten gewaltig an. Die Wirtschaft boomte, die Löhne stiegen und der Konsum nahm ein nie da gewesenes

⁴⁴ <http://www.phaidon.com/resource/acvr-059a.jpg>

KUNST IN DER 68ER REVOLTE

Ausmaß an. Daher buhlten Medien und Werbung immer aggressiver um Aufmerksamkeit der Masse.

Diese Annäherung von Herstellern und Konsumenten brachte eine folgenschwere Umstrukturierung mit sich, auch in der Kunst. Das Triviale in der Kunst wurde zum Objekt allgemeinen Interesses, über alle sozialen Schichten hinweg beliebt. Es fand eine Art Popularisierung statt da die Popart sowohl dem Geschmack der oberen als auch der unteren Klassen entspricht und somit ein Großteil der Gesellschaft Zugang zu dieser legitimen Kunst erhält

Das "Populäre" an der Pop Art ist auf die trivialen Bildmotive, die häufig von Werbetafeln, Konsumgütern oder anderen Elementen des Großstadtlebens abgeleitet sind, zurückzuführen. Die Pop Art Künstler knüpften an den Umschwung an und begegneten der Entwicklung der populären Massenkultur, der Massenmedien, Presse und Werbung wie auch Comics, Musik und Film, indem sie die medialen Eindrücke und deren ästhetische Reize in ihre eigenen Werke integrierten.

Sie setzten Banales, durchschnittliches zum Beispiel Konsum- und Massenware in das Zentrum ihrer Werke. Alltagsgegenstände wurden aus ihrem Ursprungszusammenhang gerissen und der Kontext, in dem sie standen wurde bewusst verändert. Nicht selten wurden auch Portraits von Schauspiel- Musik und Modeikonen zu Motiven der Pop Art Werke.

Bekannte Persönlichkeiten wurden hier genauso wie die Cola Flasche als leicht konsumierbare Markenprodukte dargestellt. In diesem Zuge reflektierte die Pop Art auch den durch die Industriegesellschaft bestimmten modernen Lebensalltag des Einzelnen und machte somit das Massentaugliche zu Kunst.

„Cola-Flaschen, Swimming-Pools, rote Herzen, Straßenkreuzungen, Blondinen, Autos, Eiscreme, Zigaretten, Flaggen, Dollar-Scheine - es gab nichts, was es nicht wert gewesen wäre, gemalt, gezeichnet, gedruckt, fotografiert zu werden“⁴⁵

⁴⁵ (Petra, 2002)

KUNST IN DER 68ER REVOLTE

So wurde das Medium der Kunstwerke ebenso wichtig wie deren Inhalt.



29- Headline zur Ausstellung aus der amerikanischen Zeitschrift LIFE im Oktober, 1964

Es ging darum, konventionelle Kulturschranken zu überwinden, die Grenzen zwischen Trivialität und Intellektualität abzubauen. Unterhaltungs- und Hochkultur sollten sich einander annähern.

Anders als die abstrakte Kunst, die damals in vielen westlichen Gegenden vorherrschte, sprach Pop Art aufgrund ihrer Einfachheit, ihres typisch plakativen Stils und der knalligen Farben eine viel breitere Masse an, die sich auch ohne Vorwissen bezüglich der Kunst, für die Werke interessieren und begeistern konnten. Die gesellschaftliche Vorstellung von dem was Kunst sein sollte wurde völlig auf den Kopf gestellt und es wurde zur Herausforderung den Kunstbegriff zu definieren. In der Kunst wurde nun viel mehr möglich.

Popart balancierte also zwischen euphorischen, fortschrittsorientierten sowie katastrophisch-pessimistischen Perspektiven der Epoche. Einerseits griff Pop Art triviale Motive auf, feierte den wirtschaftlichen Aufschwung, die Stars und die Medien. Die Bilder und Objekte konnten sehr affirmativ verstanden werden und galten für viele als Verherrlichung des Massenkonsums. Andererseits zeigte sie die Schattenseiten der Massenproduktion, des Massenkonsums und der Massengesellschaft.

Die amerikanischen Pop-Art Größen, Andy Warhol und Roy Lichtenstein, verarbeiteten den „American Way of Life“ indem sie alltägliche Waren in den Mittelpunkt ihrer Werke stellten und ihn somit auf den ersten Blick beschönigten. Doch hinter den trivialen Motiven der Pop Art steckte oft eine gewisse Kritik, die gerade mit dem Objektiv, den Markt mit seinen eigenen Waffen schlagen, eingesetzt wurden.

⁴⁶ <http://philou.rwth-aachen.de/?p=1654>

„Der American Way of Life“ ist eng mit der Idee verbunden, dass jeder unabhängig von seiner Herkunft – seinen Lebensstandard durch Entschlossenheit, harte Arbeit und Begabung entscheidend verbessern kann (American Dream), im Idealfall nach dem Motto „Vom Tellerwäscher zum Millionär“. Der Begriff American Way of Life wird – oft mit antiamerikanischem Unterton – auch mit negativen oder fragwürdigen Aspekten der amerikanischen Kultur in Zusammenhang gebracht. Dazu zählen etwa exzessiver Konsum, Verschwendung von Rohstoffen, die Ausbeutung menschlicher Arbeitskraft oder Umweltverschmutzung.“⁴⁷

So zeigt eine genauere Betrachtung, dass viele Künstler eigentlich eine tiefgründige Kritik an der Konsumgesellschaft ausübten und die Werke die Naivität und Primitivität der Massenkultur darstellen um dem Publikum die Realität vor Augen zu halten.

Die Kritik bestand darin, den so geschätzten „American Dream“ zu hinterfragen und auf die Missstände einer nur scheinbar perfekten Wohlstands- und Konsumgesellschaft aufmerksam zu machen. Pop Art ist daher nicht unbedingt nur als reine Kunst zu betrachten und zu verstehen, sondern auch als eine Bewegung, die mit ihren Kunstwerken provozieren und zum Nachdenken anregen sollte.

„Pop Art zeigt, dass der Traum vom Schöner-, Schneller-, Reicher-Werden für viele Menschen zum Albtraum wurde, dass der Luxus seinen Preis hatte, dass manch einer auf der Strecke blieb, weil er den Gesetzen des Marktes und der Medien nicht gewachsen war, dass für Schwächen und Unangepasstheiten kein Platz war. Fortschrittsgläubigkeit und Spaß am schönen Schein gingen also Hand in Hand mit Zukunftsangst und Einsamkeit. Nicht umsonst hat Andy Warhol vor allem jene Leinwandhelden gemalt, die am Erfolg zerbrochen. Und auch die blonden Mädchengesichte auf den comicähnlichen Bildern von Roy Lichtenstein trotz ihrem hübschen Gesicht oft ängstlich“

48

⁴⁷ (Wikipedia, 2019)

⁴⁸ (Petra, 2002)

KUNST IN DER 68ER REVOLTE



31- Marilyn Monroe, Andy Warhol, 1962

Die Verstärkung der Schatten und Sättigung der Farben steigern die Flachheit und zeigen subtil die oberflächliche Seite dieser Frau, die von der Gesellschaft als Produkt und nicht als Person angesehen wurde



30- Mädchen mit Handschuhen, Roy Lichtenstein, Comic Art

⁴⁹<https://assets.catawiki.nl/assets/2015/3/18/5/6/6/566eec0a-cd72-11e4-8e02-55e7ccc45a37.jpg>

<https://ih1.redbubble.net/image.88132279.2905/pp,550x550.u2.jpg>

KUNST IN DER 68ER REVOLTE



32- Dollars, Andy Warhol, 1962

Zudem war es Ziel der Pop Art, dem Betrachter einen direkten und vor allem neutralen Kontakt zum Kunstwerk zu ermöglichen. Pop Art Kunst war meist sehr unpersönlich und sie verwies nur selten und wenig auf die Persönlichkeit des Künstlers.

Die Pop Art als neue Stilrichtung aus den USA und ihre deutschen Spielarten prägten die Akteure im Feld der Kunst der 1960er Jahre nachhaltig. Zunächst bedeutete das Aufkommen der Pop Art eine Befreiung der Kunst in ihren Objekten, Gestaltungs- und Präsentationsweisen. Die Pop Art machte die Gegenständlichkeit in ihrer Übertreibung und Überbetonung salonfähig. Auch die Objekte an sich waren revolutionär, indem das Alltägliche in den Mittelpunkt gerückt wurde.

Pop Art lockerte auch das gesellschaftliche Denken indem sie mit ihren Werken provozierte und neue Inhalte für das Publikum zugänglich machte. Pop Art befreite die Kunst sozusagen aus den traditionellen Galerien und machte Kaufhäuser, Garagen und öffentliche Orte zu Schauplätzen von Ausstellungen. Es sollte auch nicht mehr der Gallerist sein, der zu entscheiden hatte, wann etwas als Kunst durchging, jeder konnte Kunst schaffen.

Somit verschwammen die Grenzen zwischen Alltag und Kunst, die Unterscheidung zwischen Werk, Künstler und Betrachter verwischten.

⁵⁰ <https://i.pinimg.com/originals/93/fd/30/93fd3035bd162b54200d95b88e3f1e8a.jpg>

Damit ging die scheinbare Auflösung der klar voneinander trennbaren Kunstgattungen einher. Musik, Malerei, Theater gingen in den Präsentationen der Pop Art ineinander über. Seit die Popart auch auf diesen Ebenen neue Wege beschritt, ist in der Kunst vieles möglich

Im Laufe der Verbreitung nach Westeuropa nahm die Pop Art eine interessante Wandlung an, die wohl den jeweiligen gesellschaftlichen Zuständen und politischen Systemen zuzuschreiben war. Wenn die US-amerikanische Variante eher ein Auseinandersetzen und Bejahen mit den Produkten neuer Medien und Techniken war, wurden in Westeuropa soziopolitische Impulse und Ideen sichtbar. Die Absicht europäischer Pop Art Künstler war es, die kleinbürgerliche Wohlstandsgesellschaft und das politische System zu kritisieren.

Die Richtung „politisch engagierte Pop Art“ verbreitete sich. Was der Pop Art ohne Zweifel zuzuschreiben ist, ist die Absicht der Rebellion gegen herrschende Kunstverhältnisse, bestehende Normen und Autoritäten. Diese Kritik und Provokation, Ironie und Satire galten in der politisch engagierten Pop Art dem Inneren der Wohlstandsgesellschaft

In dieser Abzweigung der Pop Art wurden oft innen- oder außenpolitische Ereignisse, Nationalsozialismus oder auch Symbole des kapitalistischen Imperialismus, der Unterdrückung der Frau sowie Krieg und Rassenhass kritisiert.

„Pop Art und politisch engagierte Popart brachten ihren politischen Protest in Form konkreten Ereignissen in Museen und Galerien und unterstützten somit die linke Protestkultur mit ihren gestalterischen Mitteln ganz direkt. Indirekten Einfluss hat die Popart mit ihrer neuen frech politisierten Haltung zur Gesellschaft auf die Aktivitäten linker Aktivisten genommen, indem sie ebenso ironischen Formen von Protest und sozialem Ungehorsam ein Vorbild war“⁵¹

Die enge Verbindung von politisch engagierter Pop Art und den neuen Linken spricht für eine Kunst im Sinne des politischen Protests.

⁵¹ (Lorenz & Walter, 2014)

KUNST IN DER 68ER REVOLTE



33 - Werk einer deutschen Künstlergruppe 1965, Kapitalistischer Realismus, eine Abzweigung von Popart

Kritik an der deutschen Politik

⁵²http://2.bp.blogspot.com/_8lhv2NfumE/TUKTbSGY4ml/AAAAAAAAAJQ/XrXpNq6Lews/s1600/index_vostell.jpg

Psychedelische Kunst

Eine weitere Kunstrichtung, welche in den 60er Jahren und auch in der 68er Revolte eine wichtige Rolle spielte, ist die psychedelische Kunst. Sie ist zwar nicht die Kunst, die man typischerweise direkt mit der 68er Bewegung in Verbindung bringt und doch hatte sie vor allem in den USA einen bedeutenden Einfluss auf die damalige Gesellschaft.

Der Begriff der psychedelischen Kunst beruft sich in einem eng gesehenen Sinn hauptsächlich auf die Entwicklungen seit den 60er Jahren vor allem in Nordamerika aber auch in Westeuropa. Es ist eine nicht ganz klar definierte Stilrichtung, welche oftmals unter dem Einfluss von bewusstseinsweiternden Drogen, auch Psychedelika genannt, wie LSD oder Meskalin entsteht. Beim Schaffen dieser Kunst wird versucht, die erfahrenen Sinneseindrücke in Kunst aber auch Musik, Film und Literatur auszudrücken. Oft nutzt der Künstler diese Form des Ausdrucks auch um das Erlebte emotional zu festigen oder um einem Betrachter, der eventuell auch unter Drogeneinfluss steht, weitere Anreize zu bieten.

„Die Arbeit kann entweder als Ergebnis der psychedelischen Erfahrung, während des psychedelischen Erlebnisses oder aber in der Absicht ein psychedelisches Erlebnis zu induzieren entstanden sein⁵³.“

Die pure Form der psychedelischen Kunst, entsteht meist im sogenannten Trancezustand, in welchem der Künstler seine komplette Konzentration auf eine bestimmte Handlung richtet, in diesem Fall das Bilden von Kunst.

Es lässt sich jedoch kaum nachweisen, ob ein Künstler beim Schaffen seiner Kunst gerade unter dem Einfluss von Drogen stand oder nicht, oder ob er überhaupt versuchte diesen Zustand in seinen Werken widerzuspiegeln. Künstler die psychedelische Kunst schufen mussten nicht zwangsweise auch halluzinogene Drogen konsumieren, genauso wie Künstler, die solche Drogen nahmen nicht unbedingt auch psychedelische Kunst erzeugten. Man sollte daher die psychedelische Kunst nicht auf Drogen beschränken, sie aber auch nicht davon trennen.

Auch wenn die Kunst, nicht auf Drogen beschränkt werden soll, so war jedoch die Entdeckung des LSD von Albert Hoffman unbestritten die Geburt der psychedelischen Kunst wie wir sie

⁵³ (Albers)

KUNST IN DER 68ER REVOLTE

heutzutage kennen. Es gab bereits viele Versuche in der Kunstgeschichte, den künstlerischen Schaffungsprozess von den rationalen Einschränkungen zu befreien und so war die Entdeckung von LSD in der Kunstszene mit Freuden begrüßt worden. Vor allem für die Künstler, die ihre Inspirationsquellen in Erfahrungen suchten, die nur der Konsum von Drogen ihnen bieten konnte, war dies ein großer Schritt.

Die Generation der Babyboomer, welche in Nordamerika anfang die sozialen und politischen Werte des „Nachkriegsamerikas“ zu kritisieren, war hauptsächlich für die Entstehung und die rasche Verbreitung der neu entfachten Kunstrichtung verantwortlich. Als Ausdruck persönlicher Erfahrungen, aber auch als prägendes Element gesellschaftlicher Veränderungen, erlangte psychedelische Kunst wie auch psychedelische Musik in der Jugendbewegung eine besondere Bedeutung. Die entstandene Kunst, welche in einer von der Jugend als starr empfundene Gesellschaft etabliert wurde, galt als Gegenentwurf zu Ordnung und Zwang.

„Mit viel Lust am Experiment und dem Ruf nach Individualität und Emanzipation wurde eine Utopie vom befreiten Menschen entworfen.“⁵⁴“

„Die im subkulturellen Kontext geborene psychedelische Kunst war weder unpolitisch wie der abstrakte Expressionismus, noch feierte sie den konsumorientierten Lebensstil wie die Pop-Art. Zu dieser Zeit war die psychedelische Kunst subversiv und befreiend. Genau wie die Gegenkultur aus der sie hervorging.“⁵⁵“

Eine starke Strömung der psychedelischen Kunst ging von Haight-Ashbury, einem Distrikt in San Francisco, aus. In diesem Stadtteil trafen sich 1967 während des „Summer of Love“ viele Künstler aus der Hippe-Szene um Poster, Flugblätter und anderer Publikationen im psychedelischen Stil entstehen zu lassen. Viele der dort entstandenen Publikationen wiesen auf Drogenparties oder Konzertveranstaltungen hin, jedoch entstanden auch die ersten Leinwandbilder. Nicht nur Künstler der bildenden Künste, sondern auch Musiker wie Jefferson Airplane oder Carlos Santana waren Anhänger der psychedelischen Kunst und entwarfen in kollektiven Arbeiten ihre Plattencover. Die Ablehnung der Mainstreamkultur führte auch zu neuen Kunstformen in der

⁵⁴ (RP Online, 2005)

⁵⁵ (Lenny, 2019)

KUNST IN DER 68ER REVOLTE

Musik, wie dem „Psychedelic Rock“. Der neuen Musik folgten auch schnell neue „Cover-Artworks“, die bis heute als einige der besten Beispiele der psychedelischen Kunst gelten.



35- Abraxas, Santana



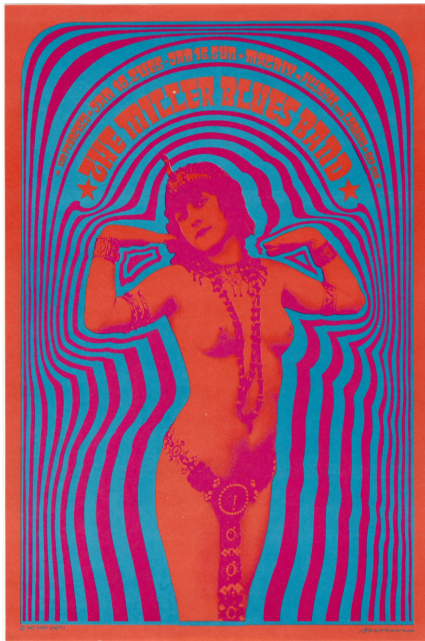
34 - 2400 Fulton Street, Jefferson Airplane

Die wohl bekanntesten Künstler der psychedelischen Bewegung in den 60er Jahren waren Wes Wilson und Victor Moscoso. Ihre Arbeit hat eine ganze Generation von Musikern und ihrem Publikum mit ihren Plattencovern und Plakaten geprägt. Beide arbeiteten eng mit Bands und Konzertveranstaltern, wie Grateful Dead oder Bill Graham, zusammen und entwarfen für sie Poster und Plakate. Victor Moscoso nutzte vor allem den Effekt der „vibrierenden“ Farben um die Ästhetik der psychedelischen Kunst zu erreichen und war einer der ersten, der fotografische Kollagen in seine Kunstwerke einband. Wes Wilson dagegen war bekannt dafür, als Erster die später so beliebte psychedelische Schrift in seinen Plakaten zu benutzen.

⁵⁶ <https://upload.wikimedia.org/wikipedia/en/thumb/c/c4/SantanaAbraxas.jpg/220px-SantanaAbraxas.jpg>

https://upload.wikimedia.org/wikipedia/en/thumb/1/1e/JA_2400-Fulton-Street.jpg/220px-JA_2400-Fulton-Street.jpg

KUNST IN DER 68ER REVOLTE



37- The Miller Blues Band, Victor Moscoso, 1967



36- Grateful Dead, Wes Wilson, 1967

Die Blütezeit der psychedelischen Kunst hielt nur wenige Jahre an. Mit dem endenden Vietnamkrieg und dem Abklingen der Hippie-Bewegung geriet die psychedelische Kunst immer mehr in den Hintergrund. Und doch lassen sich in der heutigen Kunst immer wieder Tendenzen zu psychedelischen Elementen erkennen. Heute sind vor allem Leinwandbilder oder auch computeranimierte Videos im psychedelischen Stil beliebt.

⁵⁷<https://uh8yh30l48rpize52xh0q1o6i-wpengine.netdna-ssl.com/wp-content/uploads/2018/03/1979-34-38-Matt-Flynn.jpg>

<https://i.pinimg.com/originals/c3/3b/d9/c33bd91a31bb6c75be6ba4d9a935392a.jpg>

Typische Motive und deren Bedeutung

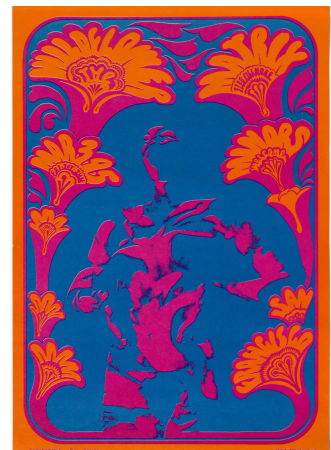
Durch die Erweiterung des Bewusstseins beim Konsum, entstand in der psychedelischen Kunst eine Erweiterung des Formen-, Farben-, und Medienspektrums. Bunte, grelle Farben und dichte Muster aus Formen und Buchstaben wurden zu deren wichtigsten Merkmalen. Die Künstler versuchten regelrecht ihre Bilder zu elektrisieren und es entstanden die ersten Multimedia-Spektakel. Der Künstler und Designer Nigel Waymouth beschrieb die Ziele der Kunst wie folgt:

„Wir versuchten die Leute mit Farbe und Chaos fürs Auge zuzuknallen“⁵⁸

Keine andere Kunstrichtung der westlichen Kultur scheint Farben so exzessiv eingesetzt haben. Die grellen Farben könnten in vielen Fällen mit einer Wiedergabe eines mystischen Leuchtens in Verbindung gebracht werden, welches ein psychedelisches Erlebnis wiedergeben soll.

Neben den Farben, die der wohl markanteste Charakterzug waren, spielten auch Ornamente, Formen und Motive eine große Rolle.

Die Verwendung des Blumenmotivs und im Allgemeinen der Natur, findet man oft in psychedelischer Kunst wieder, sie sind eines der wichtigen Motive die nicht auf Drogenkonsum, sondern auf die eng verbundene Flower-Power Bewegung zurückzuführen sind. Die Abneigung gegenüber der modernen Gesellschaft und der urbanen Welt, und die Hinwendung zur Natur und Pazifismus wird mit der Abbildung von Natur symbolisiert.



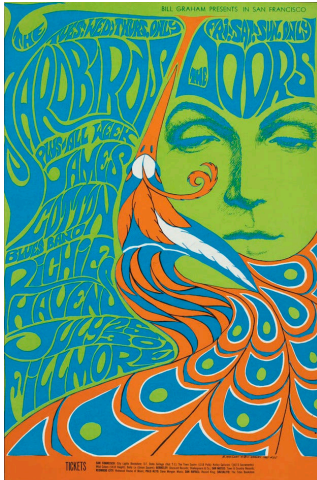
38 – The Wildflower, Victor Moscoso, 1967

Oft sind auch Darstellungen von Frauen mit wehenden Haaren oder von Naturvölkern, vor allem Indianern, in dieser Kunst zu finden. Sie verkörpern den Wunsch nach Freiheit und einer friedlich lebenden Gesellschaft.

⁵⁸ (Simon, 2009)

<http://www.moma.org/media/W1siZiIsIjMzOTQ0NCJdLFsicClmNvb3ZlcnQilClitcmVzaXplIDlwMDB4MjAwMFx1MDAzZSjldXQ.jpg?sha=f8a72d7544925e68>

KUNST IN DER 68ER REVOLTE



39- Konzertposter, 60er

Auch geometrische Muster und Ornamente, sowie Verzerrungen und das Auflösen von Formen waren für die Kunst typisch. Diese spiegeln die Veränderungen der Umwelt während eines „Trips“ dar, sollten den Zuschauer in eine ähnliche und ferne Welt führen und ließen die Bilder in Bewegung geraten. Ein gutes Beispiel ist die Verwendung von Schrift in der psychedelischen Bewegung, die Buchstaben nahmen typischerweise den ganzen ihnen zu Verfügung gestellten Raum ein und sollten so aussehen als würden sie in Bewegung sein. ⁵⁹

Die Welt des Unterbewusstseins, vor allem die des Unheimlichen, spielte besonders bei Darstellungen von „Bad Trips“ eine wichtige Rolle in der psychedelischen Kunst. In diesen Bildern ist oft die Darstellung von extremen und meist negativen Gefühlen und Eindrücken wie Angstzuständen, Einsamkeit oder Wahnsinn eines der beherrschenden Motive.

Der Drogenkonsum der damaligen Zeit war ein weiteres Motiv, welches mal mehr mal weniger versteckt in psychedelischen Kunstwerken wiederzufinden war.

Dieses spezifische Beispiel verbildlicht ganz eindeutig das Konsumieren von Drogen, höchstwahrscheinlich Marihuana. Der angezündete Joint, welcher auf der Zeichnung abgebildet ist, trägt das Muster der amerikanischen Flagge, und könnte somit auch als Kritik an Amerika angesehen werden. Man kann diese Geste so interpretieren, dass die USA sozusagen in Flammen steht, ausgelöst durch den Vietnamkrieg und die entflammte Unzufriedenheit der Bevölkerung und es nur eine



40- Albumcover der Band „Sweet Smoke“, 1970

Frage der Zeit ist, bis das Land komplett abbrennen wird. Eine andere Interpretationsmöglichkeit wäre, dass das Leben in den USA nur noch im Drogenrausch zu ertragen sei. Dies sind jedoch alles nur persönliche Interpretationen, welche nicht belegt sind. Mit dem Text, „Just A Poke“, „nur ein Zug“, wird der Konsum von Drogen und die daherkommende Wirkung verherrlicht.

⁵⁹ <https://i.pinimg.com/originals/43/32/b3/4332b3c805be81e306e73080e91ae89d.jpg>

http://www.progarchives.com/progressive_rock_discography_covers/1054/cover_543216242016_r.jpg

Fazit

Das letzte halbe Jahr über haben wir uns nun mit der Frage beschäftigt inwiefern die Kunst einer bestimmten Zeit die Umbrüche dieser widerspiegelt. Sehr schnell ist uns bewusst geworden, dass etliche Zusammenhänge bestehen, die wir anfangs überhaupt nicht in Betracht gezogen hatten. Wir entschieden uns also die drei Kunstformen Plakatkunst, Popart und psychedelische Kunst zu behandeln, die in der Kunst eine entweder direkte oder indirekte Rolle spielten, um genau diese Bandbreite darzustellen. Jede der erwähnten Kunstformen hat etwas anderes erreicht und den Geist der Zeit anders widergespiegelt.

So kann die psychedelische Kunst, im Gegensatz zu der Plakatkunst, nicht direkt als Protest bezeichnet werden, da sie kein wirklich konkretes politisches Ziel verfolgt. Man könnte eher von einem Echo, einer tatsächlichen Reaktion auf die Umbrüche sprechen. Gegenüber der Popart und zumal im Vergleich mit der Plakatkunst wirkt die psychedelische Kunst auf den ersten Blick vielleicht nicht so relevant, wenn es darum geht Antwort auf unsere Frage zu finden. Doch genau das haben wir für sehr interessant empfunden, da es zeigt wie verschieden die Antworten und Reaktionen der Menschen auf Veränderungen in der Kunst sein können. Während die einen mit erhobenen Armen, Parolen rufend, Plakate in die Höhe halten und ganz aktiv für eine bessere Welt kämpfen drücken sich andere subtiler aus.

Während die Plakatkunst laut nach Veränderung und Verbesserung schreit erschaffen die Künstler der psychedelischen Kunst sich ihre eigene Utopie. Die Welt der psychedelischen Kunst, war weit weg vom Realismus, komplett abgeschottet von allem was es bisher gab. Die Künstler schufen sich eine Art Blase, eine Rückzugsort der ihnen erlaubte in eine durch und durch friedliche Umgebung und Atmosphäre zu flüchten.

Dass diese Bewegung aus den USA kommt ist unserer Meinung nach damit zu erklären, dass die Menschen gerade dort wo Probleme wie der Vietnamkrieg so nahe und so real wie sonst fast nirgends zu dieser Zeit waren, einen Rückzugsort brauchten wo sie die Außenwelt und deren Grausamkeit vergessen konnten. Es wirkt fast kindlich, wie jedem die Möglichkeit gegeben wurde sich zu verkriechen und sich für einen Moment vor allen Problemen zu verstecken. Vielleicht wird auch deswegen oft von der 68er Generation, als die Generation, die nicht erwachsen werden wollte, gesprochen.

Die Plakat- wie auch die psychedelische Kunst, waren in der 68er Revolte etwas sehr persönliches und hatten nicht mehr viel mit dem bis dahin typische Bild von Kunst zu tun. Die

KUNST IN DER 68ER REVOLTE

Art und Weise wie man seine Träume proklamierte, voll Hoffnung auf eine Veränderung, haben eine gewisse Naivität in sich, die man auch in der Kunst wiedergespiegelt finden kann.

Wie gesagt verhielt sich die Popart wiederum anders. Wenn man sie nun so interpretiert wie wir dies in unsere Arbeit getan haben erkennt man hier oft eine unverkennbare Kritik an den bereits erwähnten Themen. Im Gegensatz zu der psychedelischen Kunst unterstützte Pop Art die linke Protestkultur mit ihren gestalterischen Mitteln ganz direkt.

Man erkennt ganz klar, dass die Kunst sich von Land zu Land anders formt, da auch die Stimmung in den einzelnen Ländern sich stark unterschied. In Frankreich wo die Jugend ganz aktiv protestierte, ist die Kunst weniger ästhetisch und mehr provokant, man kann die Wut und Entschlossenheit fast durch die Plakate spüren. In den USA herrschte 1968 jedoch ruhigeres Klima wodurch die Leute sich eher zurückzogen. Dies ist in der psychedelischen Kunst gut zu erkennen. In allen Ländern, in denen der extreme Konsum zu einem immer größeren Lebensstil der Bevölkerung wurde, entwickelte sich die Pop Art die diesen Lebensstil kritisierte.

Intention eines großen Teiles der Künstler der 60er Jahre war eine Demonstration im Sinne des Voraugenführens. Was der Kunst der 60er, das heißt der Popart, Plakatkunst und psychedelischen Kunst und noch vielen weiteren künstlerischen Ausdrucksformen ohne jegliche Zweifel zuzuschreiben ist, ist die Absicht der Rebellion, der Ablehnung gegen die herrschenden Kunstverhältnisse, existierenden Normen, Richtlinien und Autoritäten. Genau diese Provokation galt sehr oft den herrschenden Strukturen der Gesellschaft und der Politik.

Diese Erkenntnisse haben uns zu dem Schluss geführt, dass sich die Umbrüche im Kontext des langen 68 ganz deutlich in der Kunst jener Zeit widerspiegeln. Wir haben festgestellt, dass in dieser Zeit mehr als je zuvor und danach Kunst und Protest Hand in Hand gingen.

Selbst wenn vielen Leuten der Zusammenhang zwischen Kunst und der 68er Revolte nicht nahe liegt und man diese zwei Begriffe nicht zwangsweise assoziieren würde, sind es doch gerade die unzähligen kreativen Werke jener Zeit welche die Revolte bis heute repräsentieren und den Menschen vor Augen schweben.

Ob es nun die aberhunderte Plakate sind, die während des Pariser Mai die Straßen der Stadt zierte oder die plakativen Motive der Pop Art-Werke, die wir heute noch mit der Wohlstandsgesellschaft der 60er Jahre in Amerika assoziieren oder aber die psychedelischen Muster und Schriften die zum Ausdruck der ganzen Hippie-Bewegung wurden, sie alle haben der Bevölkerung die Möglichkeit verschafft Teil der Veränderung zu sein. Jeder konnte, wenn er es

KUNST IN DER 68ER REVOLTE

nun wollte, seine Meinung in einer dieser Künste zum Ausdruck bringen oder sich anderwärtig kreativ ausdrücken. Jeder hatte das Recht Künstler zu sein. Genau das ist der Grund warum sich gerade die Kunst dieser Zeit in so viele Abzweigungen teilt.

Abhängig von verschiedenen sozialen, ökonomischen und politischen Lagen sowie den Zielen der jeweiligen Künstler variierten die Ausdrucksformen erheblich. Wie so selten in der Kunstgeschichte, wurden Strukturen gebrochen und die Toleranz in der Definition des Kunstbegriffs stieg. Nun da sich die Anzahl an Künstlern vermehrfachte und hauptsächlich die junge Generation die Kunst an sich riss, um sie zu ihrem Eigenen zu machen, gab es eine förmliche Explosion an Kreativität, Ideenreichtum und Innovationskraft. Erstmals wurde das Verlangen nach Emanzipation, einer lockereren Sexualmoral, nach Selbstbestimmung und Gleichberechtigung auf allen Ebenen durch die Kunst vermittelt.

Und genau diese Ziele wurden erfüllt und sind das, was uns bis heute von 68 bleibt. Denn selbst wenn die Unruhen und Proteste die man generell mit der 68er Bewegung verbindet in der zweiten Hälfte der 1970er Jahre ausliefen und sie von vielen konservativen Fraktionen zumindest im politischen Sinne als gescheiterte Revolution dargestellt wird, betraf der eingetretene Wandel doch vor allen die traditionelle Kultur. Er veränderte das soziale Leben, die Art zu sein, zu sprechen und zu lieben. In einer Bilanz des Jahres 1968 erklärte Daniel Cohn-Bendit: *„Aus kultureller Sicht haben wir gewonnen“*⁶⁰

Da Kunst einen großen Teil der Kultur ausmacht, hatte 1968 logischerweise einen wichtigen Einfluss auf die Kunst und veränderte sie nachhaltig. An dieser Stelle könnte man sich dazu die Frage stellen wie 68 die Kunst bis heute noch prägt und beeinflusst oder näher darauf eingehen welche Bewegungen sich alle aus der Revolte geformt haben.

Wir wollen das Schlusswort unserer Arbeit einem aktiven 68er überlassen. Als jemand, der tatsächlich den Zeitgeist dieser Jahre erlebte und zum Teil verkörperte, kann er mit seiner Aussage das Thema authentischer und vor allem persönlicher beenden, als wir es je könnten.

⁶⁰ (Cohn-Bendit, 2018)

„Wir waren viele, wenn auch nicht so viele, wie im Nachhinein angenommen, die aktiv an der Revolte von 1968 teilnahmen. Danach haben wir uns in alle Winde zerstreut, kaum noch gemeinsame Feste gefeiert, den meisten blieben in ihrer Erinnerung an eine Zeit, die uns als Generation doch so stark verbunden und geprägt hat, allein. [...] Aber wenn wir die Musik dieser Zeit hören, sehen sich viele von uns in ihrem Sound immer noch gut aufgehoben. Weil unser Gehirn gern behält, was es mag und wir im Nachhinein spüren, dass diese Jahre, trotz allem, nicht die schlechtesten in unserem Leben waren. Als wir die roten Fahnen endlich einrollten, waren wir geschlagen, aber wir wussten auch, dass wir Spuren hinterlassen würden und den Kopf weiter hochhalten können. Wir haben Kinder bekommen, sie anders erzogen als wir erzogen worden, und dabei Fehler begangen. Woher sollten wir auch wissen, wie es richtig oder falsch war? [...] Später sind sie uns zurecht nicht in allem gefolgt. Ihr Abschied von unserer Generation aber kann einen neuen Aufbruch markieren, denn es ist an der Zeit, ein neues emanzipatorisches Projekt zu entwickeln das über das eigene Wohlbefinden hinausgeht und es dennoch einschließt. Uns dagegen bleiben Erinnerungen, die langsam verblassen. Jetzt ist es an unseren Kindern, die Kämpfe für eine gerechtere Welt, die weiterhin anstehen, auszufechten und die Hoffnung darauf nicht aufzugeben⁶¹“

- Claus Koch

⁶¹ (Koch, 2018)

Bibliografie

Brandes, V. (2008). *Paris, Mai '68* (1. Auflage Ausg.). Frankfurt am Main, Deutschland: Brandes & Aspel Verlag GmbH.

Vinen, R. (2018). *1968 der lange Protest, Biografie eines Jahrzehnts*. (M. Bayer, & Heike Schlatterer, Übers.) München: Piper.

Artfocus.com. (kein Datum). *Artfocus.com*. Abgerufen am 24. 10 2018 von Artfocus.com: <http://artfocus.com/kunst/>

Volkhard, B. (2008). *Paris, Mai 68 - Plakate, Karikaturen und Fotos der Revolte*. Frankfurt am Main: Brandes & Aspel.

Koch, C. (2018). *1968, drei Generationen, eine Geschichte*. München: Gütersloher Verlagshaus.

Jeanpierre, L. (2019). *zerodeux.fr*. Von <http://www.zerodeux.fr/en/essays-en/under-the-eye-of-may-68/> abgerufen

Paris und Frankreich Blog. (28. 2018 April). Von <https://paris-blog.org/2018/05/01/50-jahre-mai-1968-plakate-der-revolte-eine-ausstellung-im-musee-des-beaux-arts-in-paris/> abgerufen

Gillot, M. (17. Mai 2018). *Le Monde des ados*. Von <http://www.lemondedesados.fr/mai-68-saffiche-aux-beaux-arts-de-paris/> abgerufen

Keim, M., & Lewejohann, S. (2018-2019). *Köln 68, protest. pop. provokation*. Kölnisches Stadtmuseum, Köln.

Frei, N. (2018). *1968, Jugendrevolte und globaler Protest*. München: dtv.

Wikipedia. (2018). Von <https://de.wikipedia.org/wiki/68er-Bewegung> abgerufen

Cremer. (2006). *LK Sozialwiss./Wirtschaft 12.1*. Von <http://www.sw-cremer.de/downloads/08klausur1211.pdf> abgerufen

LEMO Lebendiges Museum Online. (2003).

McOsker, M. (September 2013). *Angry Bear, Relevant and even prescient commentary on news, politics and the economy*.

KUNST IN DER 68ER REVOLTE

Wikipedia, *Recession of 1958*. (2018). Von https://en.wikipedia.org/wiki/Recession_of_1958 abgerufen

Vance. (kein Datum). *The Eisenhower Recession*. Von <https://www.marxists.org/history/etol/writers/vance/1958/03/recession.htm> abgerufen

Simonelli, T. (2018). (7. 100, Interviewer)

Helles Köpfchen. (2016). Von <https://www.helles-koepfchen.de/artikel/2786.html> abgerufen

Knipp, K. (2002). *Deutschlandfunk*. Von https://www.deutschlandfunk.de/frantz-fanon-ein-portraet.700.de.html?dram:article_id=80702 abgerufen

Sold, K. (2013). *Bundeszentrale über politische Bildung*. Von <http://www.bpb.de/internationales/europa/frankreich/152531/algerienkrieg> abgerufen

YouTube. (2016). Von <https://www.youtube.com/watch?v=adYCRHdMJvY> abgerufen

Drechsel, B. (2009). *Demokratiezentrum Wien*. Von <http://www.demokratiezentrum.org/themen/europa/europaeisches-bildgedaechtnis/1968/abb11-autos-und-pflastersteine-als-barrikade.html> abgerufen

parliament.uk. (kein Datum). Von <https://www.parliament.uk/about/living-heritage/transformingsociety/private-lives/relationships/collections1/parliament-and-the-1960s/latey-age-of-majority-report/> abgerufen

Federl, F., & Laurence, C. (2. Juni 2017). *Zeit Online*. Von <https://www.zeit.de/gesellschaft/zeitgeschehen/2017-05/68er-bewegung-generation-zahlen> abgerufen

Brown. (2018). *panadress, marketing intelligence*. Von <https://www.panadress.de/www.panadress.de/generation-xyz> abgerufen

Götz, E.-M. (20. März 2008). *Deutschlandfunk*. Von https://www.deutschlandfunk.de/eine-generationenfrage.1148.de.html?dram:article_id=180150 abgerufen

KUNST IN DER 68ER REVOLTE

- Schönbohm, W. (19. März 2008). *Bundeszentrale für politische Bildung*. Von <http://www.bpb.de/geschichte/deutsche-geschichte/68er-bewegung/52017/verirrung-und-veraenderung?p=all> abgerufen
- Reimar, P. (09. April 2018). *ZDF*. Von <https://www.zdf.de/nachrichten/heute/1968-hat-gesellschaft-durcheinandergewirbelt-100.html> abgerufen
- Körner, T. (13. Mai 2018). 1968- Gesellschaft im umbruch. *DomMagazin*, S. 3.
- Schulz, B. (22. 05 2018). *Der Tagesspiegel*. Von <https://www.tagesspiegel.de/kultur/kunst-der-68er-mit-fantasie-gegen-die-macht/22586504.html> abgerufen
- Gillen, E. (2018). *Flashes of the Future*.
- Wikipedia*. (11. Februar 2019). Von Maslowsche Bedürfnishierarchie: https://de.wikipedia.org/wiki/Maslowsche_Bedürfnishierarchie abgerufen
- Wikipedia*. (11. Februar 2019). Von Maslowsche Bedürfnishierarchie: https://de.wikipedia.org/wiki/Maslowsche_Bedürfnishierarchie#Allgemeine_Bedeutung abgerufen
- Staas, C. (18. April 2018). *Zeit*. Von <https://www.zeit.de/2018/17/1968-revolution-befreiungsbewegungen-weltweit-schlaglichter> abgerufen
- Goethe-Uni online*. (2018. Juni 2018). Von Politik des Bewusstseins/ LSD und andere Drogen bei den "68ern": <https://aktuelles.uni-frankfurt.de/forschung/politik-des-bewusstseins-lsd-und-andere-drogen-bei-den-68ern/> abgerufen
- Frankfurter Rundschau*. (30. Januar 2018). Von <https://www.fr.de/politik/fanal-68er-11591338.html> abgerufen
- Brokaw, T. (2007). *Boom Voices of the Sixties*. Random House.
- Pawlak, B., & Beck, C. (8. Februar 2010). *helles köpfchen*. Von <https://www.helles-koepfchen.de/artikel/2781.html> abgerufen
- Wortbedeutung.info*. (kein Datum). Von <https://www.wortbedeutung.info/Stellvertreterkrieg/> abgerufen
- educalingo*. (kein Datum). Von <https://educalingo.com/de/dic-de/hochkonjunktur> abgerufen

KUNST IN DER 68ER REVOLTE

- Albers, M. (kein Datum). *Psychedelic Art*. Von <https://www.on-design.de/psyart/definition.htm> abgerufen
- Simon, B. (2009). *Universität Wien*. Von <https://core.ac.uk/download/pdf/11584798.pdf> abgerufen
- RP Online. (02. November 2005). Von Trip zurück in den "Summer of Love": https://rp-online.de/kultur/trip-zurueck-in-den-summer-of-love_aid-17169215 abgerufen
- Lenny. (19. Januar 2019). *Das kreative Universum*. Von <https://www.daskreativeuniversum.de/psychedelic-art/> abgerufen
- Kolboom, I. (21. 01 2013). *Bundeszentrale für politische Bildung*. Von <http://www.bpb.de/internationales/europa/frankreich/152656/der-franzoesische-mai-68> abgerufen
- Schwarz, P. (21. 05 2008). *world socialiste website*. Von <https://www.wsws.org/de/articles/2008/05/f68a-m21.html> abgerufen
- Leder, D. (13. 05 2018). *Kurier.at*. Von <https://kurier.at/politik/ausland/mai-68-in-frankreich-wie-alles-begann/400034605> abgerufen
- Loth, W. (06. 05 2018). "Das hat das Land, die Gesellschaft gewaltig verändert". (I. Becker, Interviewer)
- Fake, W. t. (23. 02 2017). *YouTube*. Von <https://www.youtube.com/watch?v=RwoL5V-nrLQ> abgerufen
- Pommereau, C. (13. 03 2018). *Les femmes en haut de l'affiche. atelier populaire*, S. 196.
- Neckel, S. (03. 07 2012). *Campus*. Von https://www.campus.de/buecher-campus-verlag/wissenschaft/soziologie/kapitalistischer_realismus-3728.html abgerufen
- Sofia, E.-Z. (30. 09 2015). *Philou*. Von philou.rwth-aachen.de/?p=1654 abgerufen
- Petra, v. (15. 08 2002). *Kunstlexikon, Popart*. Von <http://www.hatjecantz.de/pop-art-5049-0.html> abgerufen
- Wikipedia. (10. 01 2019). Von https://de.wikipedia.org/wiki/American_Way_of_Life abgerufen

KUNST IN DER 68ER REVOLTE

Lorenz, R., & Walter, F. (2014). *1964, Das Jahr mit dem "1968" begann*. Bielefeld: transcript Verlag.

Osterwold, T. (2009). *Pop Art*. Taschenverlag.

Brandt, P. (2008. 07 2008). *GlobKult*. Von <https://www.globkult.de/geschichte/zeitgeschichte/480-1968-eine-radikale-demokratisierungsbewegung> abgerufen

Kraushaar, W. (2018). *1968, 100Seiten*. Reclam.

Langenau, L. (4. 03 2018). *Süddeutsche Zeitung*. Von <https://www.sueddeutsche.de/politik/-exzentrisch-exzessiv-erfolgreich-1.3889421> abgerufen

Wikipedia. (22. 08 2017). Von <https://de.wikipedia.org/wiki/68er-Bewegung#Tschechoslowakei> abgerufen

Dülffer, M. (25. 03 2008). *Bundeszentrale für politische Bildung*. Von <http://www.bpb.de/geschichte/deutsche-geschichte/68er-bewegung/51992/1968-in-europa> abgerufen

Wikipedia. (17. 06 2017). Von <https://de.wikipedia.org/wiki/68er-Bewegung#Tschechoslowakei> abgerufen

Cat,zArts *Beaux-arts de Paris, l'école nationale supérieure*. (30. Mai 2018). Von http://www.ensba.fr/ow2/catzarts/voir.xsp?id=00101-83209&qid=sdx_q0&n=1&sf=&e= abgerufen

Forum, A. L. (17. 04 2018). *Hamburger Abendblatt*. Von <https://www.abendblatt.de/kultur-live/article214041541/Der-radikale-Bruch-Kunst-in-den-68er-Jahren.html> abgerufen

Forum, A. L. (17. 04 2018). *Hamburger Abendblatt*. Von <https://www.abendblatt.de/kultur-live/article214041541/Der-radikale-Bruch-Kunst-in-den-68er-Jahren.html> abgerufen

Cohn-Bendit, D. (9. 12 2018). *Cicero*. Von <https://google.lu/amp/s/www.cicero.de/kultur/was-von-1968-%25C3%25BCbirg-blieb/38810%3famp> abgerufen

(kein Datum).

Abbildungsverzeichnis

1- Che Guevara als Idol der 68er Revolte	9
2- Sit-In Universität Frankfurt, 1968	11
3- Anti-Kriegs-Demonstration vor dem Weißen Haus, 19. Januar 1968	13
4- Studentenmarsch angeführt von Rudi Dutschke (Mitte), 18.02.1968	17
5 – 29.Mai 1968, Streik, Cartier latin	18
6- Mai 68, Paris, Quartier Latin	20
7- Daniel Chon-Bendit	21
8 – „Wir sind alle Juden und Deutsche“	22
9 – „Wir sind alle unerwünscht“	22
10 – Protest gegen den Vietnamkrieg, 1966 Haight- Ashbury	23
11 – Hippie Bewegung, Woodstock	24
12- Prager Frühling, 21.August. 1968	25
13 – Die Protestaktion der Hamburger Studentenbewegung	29
14 – perfektes Familienbild, Katalog 1961	30
15 – Demonstration für den Minirock, München	31
16 – Der Kampf geht weiter	38
17 – Unter dem Pflaster liegt der Strand	39
18 – Nein	40
19 – Die Polizei macht sich in den Beaux Arts breit, die Beaux Arts verbreitet ihre Plakate dennoch auf der Straße	41
20 – Unter 21jährige, hier Euer Wahlzettel	43
21 „Sei jung und halt den Mund“	44
22- Mai 68	46
23 – „Die Schönheit liegt in den Strassen“	46
24 - La liberté guidant le peuple, Eugène de la Croix, 1830	47
25 - „Kämpft weiter“; „Der dunkle Kapitalismus“	48
’26 – Werbeplakat für einen Protest beim Fabrikgebäude von „Renault de flins“. Gefertigt im Atelier in Elisabethville	48
27 – Der Kampf geht weiter, Aids	49
28- Richard Hamilton, Just what is it that makes today’s home so appealing? 1956	51
29-Headline zur Ausstellung aus der amerikanischen Zeitschrift LIFE im Oktober, 1964	53
30 -Mädchen mit Handschuhen, Roy Lichtenstein, Comic Art	55
31- Marilyn Monroe, Andy Warhol, 1962,	55
32-Dollars, Andy Warhol, 1962	56
33 -Werk einer deutschen Künstlergruppe 1965, Kapitalistischer Realismus, eine Abzweigung von Popart	58

KUNST IN DER 68ER REVOLTE

34 - 2400 Fulton Street, Jefferson Airplane	61
35- Abraxas, Santana	61
36- Grateful Dead, Wes Wilson, 1967	62
37- The Miller Blues Band, Victor Moscoso, 1967	62
38 – The Wildflower, Victor Moscoso, 1967	63
39- Konzertposter, 60er	64
40- Albumcover der Band „Sweet Smoke“, 1970	64